

Vorwort

15 Jahre nach der Wende in Berlin aus statistischer Sicht

Meist wird unter „Wende“ in Deutschland der politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Umbruch 1989/90 verstanden. Das historische Ereignis der Vereinigung ist aber nicht auf diesen engen Zeitraum begrenzt, sondern zumindest in Berlin halten Wendefolgen und teilweise dadurch ausgelöster Strukturwandel bis heute an.

Vor 5 Jahren sind in dieser Monatsschrift zum Thema „10 Jahre Wiedervereinigung Berlins“ (Heft 1-6 / 2000) Beiträge erschienen, in welchen zusammenfassende Ergebnisse der meisten amtlichen Statistiken dargestellt wurden. Der inhaltliche Bogen der Beiträge ist breit, weil das Programm der amtlichen Statistiken Gebiete wie Bevölkerung, Kultur, Umwelt, Unternehmen und Betriebe, Gesamtwirtschaft und öffentliche Haushalte umfasst.

Im Oktober 2005 blicken wir auf weitere 5 Jahre der politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung in der Stadt zurück. Das Statistische Landesamt nimmt diesen Zeitpunkt zum Anlass für die weitere Veröffentlichung einer Reihe von Beiträgen in der Monatsschrift, in welchen in derselben inhaltlichen Breite die Entwicklung Berlins in den letzten 5 Jahren im Kontext der Gesamtentwicklung seit der Wende behandelt wird.

Fast alle der damaligen Beiträge hatten zum Hauptthema die Unterschiede zwischen Ost und West und deren Angleichung. Auch wenn das alles noch keineswegs abgeschlossen ist, steht doch jetzt die *mittelfristige Entwicklung in ganz Berlin* mit Blick auf die kurze Stabilisierung der wirtschaftlichen und sozialen Lage um die Jahrhundertwende und die tiefe, lang anhaltende Wirtschaftskrise und deren soziale Folgen in den letzten vier Jahren im thematischen Zentrum. Ost-West-Vergleiche werden daher nur behandelt, wenn ein direkter Zusammenhang zum Thema besteht.

Damit wird nicht behauptet, dass es keine Ost-West-Unterschiede mehr gibt. Sie sind aber gerade in Berlin – immerhin eine Stadt, wenn auch mit zwei oder mehr Zentren – immer mehr vermischt und auch überlagert wor-

den durch soziale Unterschiede und deren stadträumliche Ausprägung, wie es sie in jeder Stadt gibt. Für deren statistische Darstellung und wissenschaftliche Untersuchung ist das Ost-West-Schema in Berlin immer weniger geeignet, stattdessen sind tiefer untergliederte Regionalgliederungen angebracht.

Die ersten vier Teile zum Thema „15 Jahre Wende in Berlin“ sind in den Heften 10 bis 12 des Jahrgangs 2005 und im ersten Heft 2006 erschienen. In diesem Heft der Monatsschrift wird die Reihe abgeschlossen mit kommentierten Daten, Abbildungen und Grundtabellen zu den Themen Gesamtwirtschaftliche Entwicklung, Öffentliche Finanzen und Personal, Preise und Außenhandel.

Die Einzelthemen der erschienenen und dieses letzten Heftes sind:

- | | |
|---------|--|
| Heft 10 | Unternehmen und Betriebe
Gewerbeanzeigen
Insolvenzen
Verarbeitendes Gewerbe
Umweltschutzinvestitionen
Baugewerbe
Verdienste im Produzierenden Gewerbe
Handwerk
Handel
Gastgewerbe
Tourismus |
| Heft 11 | Wohnen, Umwelt, Verkehr
Flächennutzung und Umwelt
Wohnen (Bautätigkeit)
Straßenverkehrsunfälle
Kraftfahrzeugbestand |
| Heft 12 | Bevölkerung und Soziales
Bevölkerung
Private Haushalte
Unterhalt und Erwerb
Sozialleistungen |
| Heft 1 | Bildung, Gesundheit, Recht
Wahlergebnisse
Schulbildung
Hochschulen
Gesundheit
Rechtspflege |
| Heft 2 | Gesamtwirtschaft
und öffentliche Haushalte
Gesamtwirtschaftliche Entwicklung:
Wachstum und Beschäftigung
Öffentliche Finanzen und Personal
Verbraucherpreise und Baupreise
Außenhandel |

Gesamtwirtschaft und öffentliche Haushalte

Michaela Beeck
Monika Kühn
Klaus Voy

Berliner Wirtschaftsentwicklung längerfristig ungünstiger als im Durchschnitt Deutschlands

Keine Stadt war mehr von der Teilung wie auch von der Vereinigung Deutschlands betroffen als Berlin. Das schlägt sich auch in den Zahlen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) für Berlin nieder, hier betrachtet für den Zeitraum 1991 bis 2004.

Mit der Revision im Jahr 2000 wurden die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Länder auf die Konzepte des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 1995) umgestellt. Seither wird Berlin-West und Berlin-Ost nicht mehr getrennt, sondern für Berlin insgesamt dargestellt. Davor hatten die deutschen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen seit 1991 auch Ergebnisse für das frühere Bundesgebiet und die neuen Länder einschließlich Berlin-Ost und somit auch für Berlin-West und Berlin-Ost zur Verfügung gestellt. Diese Untergliederung wird nunmehr nicht mehr dargestellt, so dass es für Berlin auch rückwirkend (mit Ausnahme von 1991) nur noch Gesamtzahlen gibt.

Bei der aktuellen Revision in den VGR werden die Berechnungen an neue Methoden nach nationalem und europäischem Stand angepasst. Erste Ergebnisse der Revision 2005 für Deutschland wurden bereits veröffentlicht, während dies für die Bundesländer erst im Februar 2006 für die Jahre ab 1991 vorgesehen ist. Deshalb liegen dieser Ausarbeitung noch einheitlich unrevidierte statistische Ergebnisse zugrunde. Die Werte basieren auf dem Berechnungsstand August 2004/März 2005.

15 Jahre Berliner Wirtschaft im Zeichen der Entwicklung von der Ost-West-Trennung zu einer modernen Metropole

Das um Preisveränderungen bereinigte Berliner Bruttoinlandsprodukt (BIP) stieg von 1991 bis 1995 um 7 % auf 77,4 Mrd. EUR, in Deutschland um 5,3 %. Der anfängliche Wachstumsboom in Berlin, der aber bereits 1994 auslief, geht zum einen zurück auf einmalige vereinigungsbedingte Effekte aus der zusätzlichen Nachfrage nach Produkten und Dienstleistungen aus Berlin-West durch den umgebenden Osten, zum anderen auf den Aufholprozess von Berlin-Ost gegenüber dem Westen – ausgehend allerdings von dem durch die Einbrüche 1990/91 verbliebenen niedrigen Niveau. In Deutschland war der direkte Einfluss vereinigungsbedingter Faktoren auf das

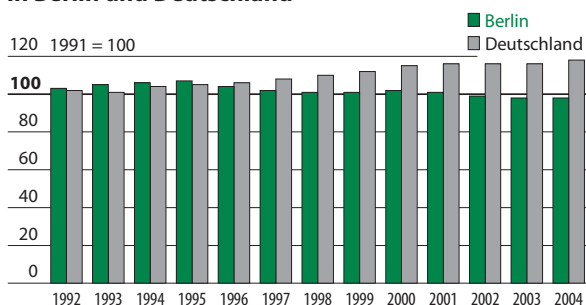
gesamtwirtschaftliche Wachstum nach dem Abklingen des ersten Booms 1990 und 1991 in der ersten Hälfte der 90er Jahre zwar stark, aber weniger ausgeprägt als in Berlin. Außerdem war der Einfluss des Beitrittsgebietes auf die gesamte Wirtschaftsleistung in Deutschland geringer als in Berlin. 1991 betrug der Anteil der neuen Länder einschließlich Berlin-Ost am nominalen BIP Deutschlands knapp 8 % – wesentlich weniger, als der Ostteil am Berliner BIP ausmachte (18 %).

Infolge der Konjunkturkrise sank in Deutschland das Bruttoinlandsprodukt im Jahr 1993 um 1,1 %. Berlin erreichte aufgrund der genannten besonderen Effekte noch ein Wachstum in Höhe von 2,1 %. In den Anfangsjahren nach der Wiedervereinigung, das heißt in den Jahren 1991 bis 1993, verzeichnete Berlin höhere Wachstumsraten als Deutschland insgesamt, allerdings mit abnehmender Tendenz. Ab 1994 hatte Berlin, und das bis heute, einen geringeren Wirtschaftszuwachs als Deutschland insgesamt. Die 1995 in Berlin zu verzeichnende Wirtschaftsleistung von 77,4 Mrd. EUR ist der höchste erreichte Wert des Bruttoinlandsprodukts nach der Wiedervereinigung.

Ab der zweiten Hälfte der 90er Jahre sank die Wirtschaftsleistung Berlins, 1996/1997 um jeweils etwa 2,5 % und 1998/1999 noch um jeweils 0,5 %. Damit koppelte sich Berlin in der zweiten Hälfte der 90er Jahre von der Entwicklung in Deutschland ab, in der das deutsche Bruttoinlandsprodukt im Zeitraum 1995 bis 1999 um insgesamt 6,3 % stieg. Diese Schwächephase in Berlin war durch den Einfluss der lang andauernden rezessiv geprägten Entwicklung im westlichen Stadtgebiet (seit 1992) gekennzeichnet. Der anfangs kräftige Aufschwung im östlichen Stadtgebiet, ausgehend von einem sehr niedrigen Niveau nach den vereinigungsbedingten Einbrüchen, glich dies nur anfangs aus. Durch den sich verlangsamen Aufholprozess im Ostteil in diesem Zeitraum setzte sich die rezessive Entwicklung im Westteil durch, die durch einen Strukturwandel geprägt war. Erst im Jahr 2000, ein konjunkturelles Boomjahr, in dem Deutschland seine Wirtschaftsleistung um 2,9 % steigern konnte, erholte sich auch die Berliner Wirtschaft und wuchs um 1,0 %. In den Folgejahren bis 2003 schrumpfte die Berliner Wirtschaft allerdings erneut um jeweils zwischen 1 % und 2 %. Dieser Zeitraum war für ganz Deutschland die längste Stagnationsphase aufgrund der lahmen Weltkonjunktur als auch wegen der fehlenden Impulse durch die inländische Nachfrage. In Berlin kam außerdem die andauernde Neuorganisation der Wirtschaft zur konjunkturellen Schwächephase hinzu.

Im zurückliegenden Jahr 2004 lag das Berliner Bruttoinlandsprodukt mit 70,8 Mrd. EUR um 0,4 Mrd. EUR und damit um 0,5 % über dem Bruttoinlandsprodukt des Jahres 2003 und somit zum ersten Mal seit 2000 wieder im positiven Bereich. Das Niveau des Bruttoinlandsprodukts erreichte 2004 nur 98 % des Wertes von 1991 und 91,5 % des Maximums von 1995. Bis 2004 verringerte sich das Bruttoinlandsprodukt bezogen auf 1995 um 8,5 % auf 70,8 Mrd. EUR. Das heißt, dass sich das Bruttoinlandsprodukt noch 15 Jahre nach der Wiedervereinigung unter dem Ausgangsniveau des Jahres 1991 befindet (Abbildung 1). Die vor allem vom Export getragene konjunkturelle Belebung im Jahr 2004 in Deutschland, das seine Wirtschaftsleistung um 1,6 % steigern konnte, war wie schon 2000 stärker ausgeprägt als in Berlin. 2004 wies Berlin im Vergleich mit den anderen Bundesländern das mit Abstand niedrigste Wachstum auf.

Abb. 1 **Bruttoinlandsprodukt in Preisen von 1995 in Berlin und Deutschland**



Umgestaltung und Neuorientierung der Berliner Wirtschaft zu Lasten der Beschäftigung

Die überwiegend schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse in Berlin in den letzten 15 Jahren blieben nicht ohne Auswirkungen auf Beschäftigung und Arbeitsmarkt. Als Folge der Anpassungsprozesse nach der Vereinigung der Stadt sowie des durch Modernisierung und Globalisierung erzwungenen Strukturwandels und begleitet von langanhaltenden konjunkturellen Schwächephasen musste die Berliner Wirtschaft große Arbeitsplatzverluste hinnehmen.

Die Zahl der Erwerbstätigen, die einen Arbeitsplatz in Berlin hatten, reduzierte sich im Zeitraum von 1991 bis 2004 um insgesamt 129 300 Personen bzw. 7,8 %. Damit war Berlin als ein Teil des Beitrittsgebietes und des früheren Bundesgebietes zwar nicht so stark betroffen wie die neuen Länder ohne Berlin mit einem Erwerbstätigenrückgang um 16,2 % (-1 102 300 Personen), aber weit entfernt von der in den alten Bundesländern erzielten Expansion um 4,1 % (+1 219 600 Personen). In Deutschland insgesamt konnte damit das Erwerbstätigeniveau in etwa gehalten werden.

Während in der ersten Hälfte der 90er Jahre Umfang und Verlauf der Gesamtzahl der in Berlin einer Erwerbstätigkeit nachgehenden Personen durchweg unter dem Zeichen der Vereinigung der Stadt und Deutschland standen, überwogen anschließend die Auswirkungen des Strukturwandels hin zu einer immer mehr dienstleistungsorientierten Wirtschaft. Dessen Haupttendenzen waren die Schrumpfungsprozesse zunächst in der Industrie, besonders auch im Baugewerbe seit der Mitte der 90er Jahre. Außerdem wurde er begleitet von den differenzierten Einflüssen der Veränderung des öffentlichen Sektors in Berlin. Einerseits nahm die Präsenz des Staates in Berlin durch die Realisierung des Hauptstadtbeschlusses des deutschen Bundestages vom 20. Juni 1991 zu, indem die Mehrheit der Bundesministerien zum Ende der 90er Jahre von Bonn nach Berlin verlagert wurde. Andererseits wanderten teilweise hiesige Bundeseinrichtungen in andere Bundesländer ab. Außerdem bedingten zunehmende Finanzprobleme im öffentlichen Sektor, insbesondere beim Land Berlin, Privatisierungen und Personalkürzungen.

In der Folge dieser Bedingungen betrug die Beschäftigungsverluste sowohl in der ersten als auch in der zweiten Hälfte der 90er Jahre je 50 000 Personen (etwa -3 %).

Am bundesweiten Beschäftigungsaufschwung gegen Ende der 90er Jahre war Berlin nicht beteiligt außer im Wirtschaftsboomjahr 2000. Der danach einsetzende konjunkturelle Abschwung führte zu einem drastischen Arbeitsplatzabbau, der in Berlin noch stärker als im

Bundesdurchschnitt ausfiel. In Berlin verringerte sich die Zahl der Erwerbstätigen von 2000 bis 2004 nochmals um 28 800 Personen bzw. 1,8 %.

Im neuen Jahrzehnt haben sich die Beschäftigungsbedingungen am Arbeitsmarkt insbesondere für Vollzeit-arbeitsverhältnisse zunehmend verschlechtert. Durch Reformen am Arbeitsmarkt im Rahmen neuer gesetzlicher Regelungen (Hartz-Gesetze) haben sich dagegen geringfügige und eingeschränkt oder nicht sozialversicherungspflichtige Erwerbsverhältnisse ausgeweitet. Insbesondere im Jahr 2004 wirkten sich arbeitsmarktpolitische Instrumente besonders stark aus und trugen in Form von Mini-Jobs, Ich-AGs und Zusatzjobs zu einem deutlichen Anstieg der Erwerbstätigenzahl insgesamt bei.

Im Jahr 2004 konnten allein in Berlin 19 400 Personen zusätzlich gezählt werden, die hier einer Erwerbstätigkeit nachgingen. Das war mit 1,3 % ein überdurchschnittlicher Anstieg gegenüber dem Jahr 2003, denn bundesweit lag dieser nur bei 0,3 %.

Durch Veränderung der Bedingungen am Arbeitsmarkt vollzog sich ein Wandel in Entwicklung und Struktur der Erwerbsverhältnisse. Während langfristig von 1991 bis 2004 die Arbeitnehmerzahl um 206 100 Personen (-13,4 %) schrumpfte, nahm die Personengruppe, die selbständig eine Erwerbstätigkeit ausübte oder als Familienangehörige mithalf, um fast zwei Drittel zu (76 800 Personen bzw. 63,0 %).

In der Folge dieser Entwicklung reduzierte sich der Arbeitnehmeranteil an allen Erwerbstätigen in Berlin von 92,7 % im Jahr 1991 auf 87,0 % im Jahr 2004. Im Gegenzug erreichten die Selbständigen nunmehr ein Gewicht von 13,0 % gegenüber 7,3 % im Jahr 1991.

Der Rückgang der Arbeitnehmerzahl ist Ausdruck dafür, dass voll sozialversicherungspflichtige Arbeitsverhältnisse an Bedeutung verloren haben. Im Vergleich zur Abnahme der Arbeitnehmerzahl in Berlin von 1995 bis 2004 um 121 800 Personen bzw. 8,4 % sank die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um 121 800 Personen bzw. 16,9 % (Abbildung 2). Vergleichsweise standen der im Bundesdurchschnitt leicht gestiegenen Arbeitnehmerzahl um 1,7 % eine rückläufige Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um 5,7 % gegenüber.

Die Tendenz schwindender voll sozialversicherungspflichtiger Erwerbsverhältnisse wurde von der Zunahme geringfügiger Beschäftigungsverhältnisse mit eingeschränkter Sozialversicherungspflicht und staatlich geförderter Beschäftigungen überlagert (Abbildung 3).

Abb. 2 **Arbeitnehmer im Jahresdurchschnitt und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30. Juni in Berlin 1996 bis 2004**

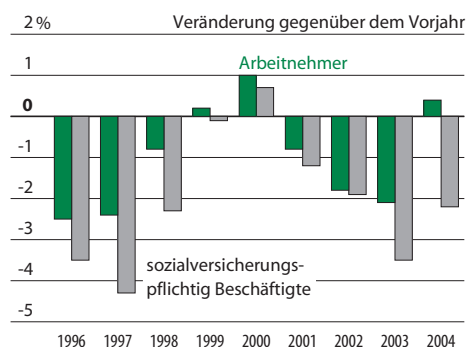
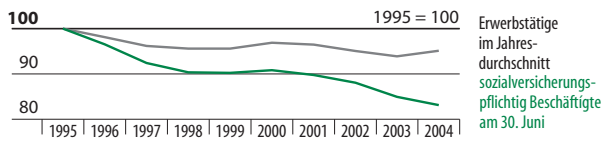


Abb. 3 **Erwerbstätige und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Berlin 1996 bis 2004**



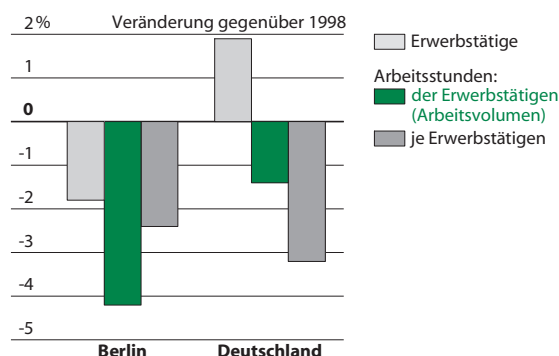
Erwerbstätige in Berlin leisten heutzutage weniger Arbeitsstunden als noch im letzten Jahrzehnt

Mit der Ablösung und Ergänzung klassisch dauerhafter, vollzeitiger und sozialversicherter (oder vollwertig selbständiger) Erwerbsverhältnisse durch immer mehr Teilzeitarbeit, Leiharbeit, geringfügige Beschäftigungen und Ich-AGs wurden die Beschäftigungsformen heterogener. Die Auswirkungen dieser neuen oder sich ausbreitenden Erwerbsformen auf die Erwerbstätigkeit als gesellschaftlicher Gesamtgröße sind allein mit dem Nachweis der Personenzahl nur sehr begrenzt darstellbar. Ergänzend werden die Einflüsse insbesondere von tariflichen Arbeitszeitregelungen, Mehrarbeit und Teilzeit- sowie geringfügigen Beschäftigungen, aber auch krankheitsbedingten Ausfällen im Arbeitsvolumen, der tatsächlich geleisteten Arbeitszeit der Erwerbstätigen, wiedergegeben.

Das gesamte Arbeitsvolumen ging in Berlin im Zeitraum 1998 bis 2003, für den vergleichbare Daten zur Verfügung stehen, bei den Erwerbstätigen um 4,2 % und bei den Arbeitnehmern um 6,3 % deutlich stärker zurück als die jeweiligen Personenzahlen (-1,8 % bzw. -3,4 %). In Deutschland stand im gleichen Zeitraum dem Anstieg der Erwerbstätigenzahl um 1,9 % und der Arbeitnehmerzahl um 1,5 % ein Rückgang des Arbeitsvolumens um 1,4 % bzw. 1,9 % gegenüber (Abbildung 4).

In der Berliner Wirtschaft leisteten im Jahr 2003 die 1 514 000 erwerbstätigen Personen rund 2 260 000 Arbeitsstunden, im Durchschnitt je Erwerbstätigen also 1 493 Stunden. Gegenüber den letzten fünf Jahren seit 1998 waren das 37 Stunden (-2,4 %) weniger. Allein bei den Arbeitnehmern verringerte sich die geleistete Arbeitszeit sogar um 44 Stunden (-3,0 %) auf 1 410 Stunden. Im Jahr 2003 wurde auf einem Arbeitsplatz in Berlin im Vergleich zu den alten Bundesländern ohne Berlin 68 Stunden länger und zu den neuen Bundesländern ohne Berlin 26 Stunden kürzer gearbeitet. Der Durchschnitt in Deutschland lag bei 1 441 Stunden.

Abb. 4 **Erwerbstätige und geleistete Arbeitsstunden 2003**



Berliner Arbeitsproduktivität hat sich in den letzten 10 Jahren von der Entwicklung in Deutschland abgekoppelt

Die Arbeitsproduktivität, als Pro-Kopf-Produktivität gemessen durch das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen, ist in Berlin in den letzten 15 Jahren um 8,4 % angestiegen. Damit erwirtschaftete ein Erwerbstätiger in Berlin im Jahr 2004 durchschnittlich 46 201 EUR – 2 722 EUR mehr als noch im Jahr 1991. Dies ist das Ergebnis der hohen Freisetzung von Arbeitskräften (129 300 Personen bzw. 7,8 %) bei einer weniger stark verringerten Wirtschaftsleistung (um 2,0 %). Zum Vergleich stieg die Produktivität in Deutschland mit 14,2 % – auch aufgrund des Annäherungsprozesses der neuen (+76,0 %) an die alten Länder ohne Berlin (+7,6 %) – wesentlich stärker.

In der ersten Hälfte der 90er Jahre entwickelte sich in Berlin die Arbeitsproduktivität aufgrund der Einheits-effekte sogar deutlich besser als im Bundesdurchschnitt. Danach verringerten sich allerdings die Produktivitätsfortschritte bundesweit, da sich der Aufholprozess des Beitrittsgebietes zunehmend verlangsamte. In Berlin ging die Arbeitsproduktivität sogar zurück. Sie sank in der zweiten Hälfte der 90er Jahre um 1,8 % und in den Jahren 2000 bis 2004 sogar um weitere 2,0 %.

Im Ergebnis dieser Entwicklung vergrößerte sich die Schere zwischen dem Produktivitätsniveau in Berlin und im Durchschnitt Deutschlands sowie im früheren Bundesgebiet ohne Berlin. Ein Erwerbstätiger in Berlin erwirtschaftete 2004 nur 88 % der durchschnittlichen Leistung in Deutschland, 1991 waren es noch 98 %. Im Vergleich zum Produktivitätsniveau der alten Bundesländer ohne Berlin lag das Berliner Niveau 2004 nur um 5 % darüber gegenüber noch um 12 % vor 15 Jahren. Noch drastischer fällt der Vergleich mit den neuen Bundesländern ohne Berlin aus. Während in Berlin 1991 im Durchschnitt pro Kopf noch mehr als das Doppelte erwirtschaftet wurde, waren es 2004 nur noch 17 % mehr (Abb. 5).

Ergänzt man die Messung der Arbeitsproduktivität als Pro-Kopf-Produktivität wegen der

Abb. 5 **Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen in Preisen von 1995 in Berlin und Deutschland, den alten und neuen Bundesländern ohne Berlin in EUR**

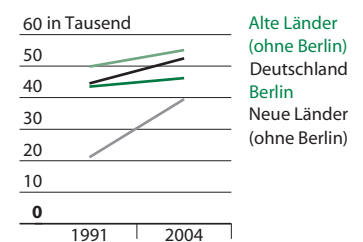
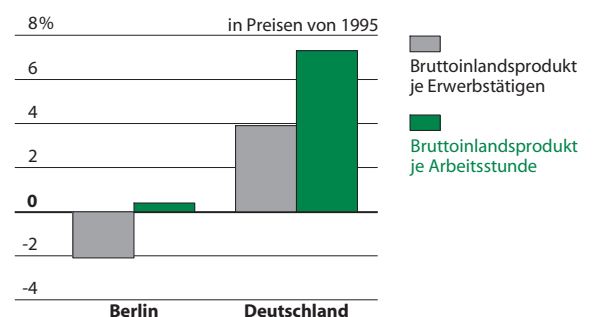


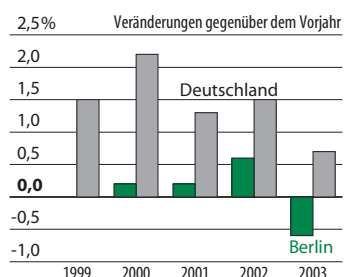
Abb. 6 **Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts je Erwerbstätigen und je Arbeitsstunde in Berlin und Deutschland 1998 bis 2003**



Veränderung des unterschiedlichen zeitlichen Umfangs der Erwerbstätigkeit durch die Stundenproduktivität, so ergibt sich für den Zeitraum von 1998 bis 2003 ein unterschiedliches Bild. In Berlin erhöhte sich das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt je Arbeitsstunde als Ausdruck der Stundenproduktivität geringfügig (+0,4 %), während die Pro-Kopf-Produktivität um 2,1 % zurückging. Große Unterschiede wies auch die deutschlandweite Produktivitätsentwicklung aus: je Arbeitsstunde stieg sie sogar um 7,3 %, je Erwerbstätigen um 3,9 % (Abbildung 6).

Abb. 7

Bruttoinlandsprodukt je Arbeitsstunde in Berlin und Deutschland 1999 bis 2003



Die Anstieg der Stundenproduktivität in Deutschland 1998 bis 2003 war das Ergebnis der überdurchschnittlichen Produktivitätsfortschritte (+14,6 %) in den neuen Bundesländern ohne Berlin (alte Bundesländer ohne Berlin: +6,0 %). In Berlin erhöhte sich in diesem Zeitraum die Stundenproduktivität von Jahr zu Jahr kaum, ging sogar 2003 als Folge der Ausweitung der

durchschnittlich geleisteten Arbeitsstunden eines Erwerbstätigen bei verringertem Bruttoinlandsprodukt etwas zurück (Abbildung 7). Auf einem Arbeitsplatz in Berlin wurde 2003 pro Stunde eine Arbeitsleistung im Wert von 31,19 EUR erbracht. Das sind 87 % vom Bundesdurchschnitt (35,95 EUR) und nur 82 % der Leistung eines Erwerbstätigen in den alten Bundesländern ohne Berlin (38,21 EUR), jedoch deutlich mehr (+22 %) als im Durchschnitt der neuen Bundesländer ohne Berlin (25,59 EUR) erzielt wurde. Damit war der Abstand Berlins zu den Vergleichswerten Deutschlands und den alten Bundesländern ohne Berlin größer als bei der Pro-Kopf-Produktivität, gegenüber den neuen Bundesländern ohne Berlin fast gleich.

Tab. 1

Anteil der Wirtschaftsbereiche an der Bruttowertschöpfung und Erwerbstätigkeit in Berlin 1991 und 2004

Wirtschaftsbereich	Bruttowertschöpfung in Preisen von 1995		Erwerbstätige	
	1991	2004	1991	2004
	in %			
	100	100	100	100
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	0,2	0,1	0,6	0,4
Produzierendes Gewerbe	25,4	17,2	28,4	15,0
darunter				
Verarbeitendes Gewerbe	16,7	10,9	18,9	8,9
Baugewerbe	6,8	3,5	7,7	5,2
Dienstleistungsbereiche	74,4	82,6	71,0	84,6
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	17,0	17,3	26,2	23,3
Handel; Rep. von Kfz. und Gebrauchsgütern	10,7	8,8	13,6	11,3
Gastgewerbe	1,6	0,8	3,6	6,2
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	4,7	7,6	9,0	5,8
Finanzierung, Vermietung				
und Unternehmensdienstleistungen	29,8	35,7	12,5	21,6
Kredit- und Versicherungsgewerbe	6,2	6,0	2,8	2,8
Grundstückswesen, Vermietung,				
Unternehmensdienstleistung	23,6	29,7	9,7	18,8
Öffentliche und private Dienstleister	27,6	29,6	32,2	39,6
darunter				
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung,				
Sozialversicherung	9,7	9,7	10,1	10,2

Strukturwandel in Berliner Wirtschaftsbereichen vollzogen

Die wirtschaftliche Umgestaltung Berlins hin zu einer immer mehr dienstleistungsorientierten Wirtschaft vollzog sich in den letzten 15 Jahren durch die sehr differenzierte Entwicklung der einzelnen Wirtschaftsbereiche (Tabelle 1).

Bei insgesamt kaum gestiegener Bruttowertschöpfung (preisbereinigt +1,7 % von 1991 bis 2004) verzeichnete das Produzierende Gewerbe Rückgänge um 31,0 %, während die Dienstleistungsbereiche einen Zuwachs um 13,0 % verbuchen konnten. Dadurch fiel der Anteil des Produzierenden Gewerbes an der Berliner Bruttowertschöpfung von etwa einem Viertel im Jahr 1991 auf ca. 17 %, also nur noch gut einem Sechstel im Jahr 2004. Dagegen trugen nunmehr die Dienstleistungsbereiche zu fast 83 % zur Berliner Wertschöpfung bei; 1991 waren es noch rd. 74 %.

Im Prozess der wirtschaftlichen Umgestaltung sind insgesamt 129 300 Arbeitsplätze (-7,8 %) verloren gegangen. Allein im Produzierenden Gewerbe hat sich die Zahl der Erwerbstätigen um über die Hälfte reduziert. Im Jahr 2004 wurden hier nur noch 230 100 Personen gezählt. Damit waren 2004 noch 15 % aller Erwerbstätigen in Berlin im Produzierenden Gewerbe tätig, 1991 waren es noch 28,4 %. Obwohl auch Dienstleistungsbereiche ihr Personal reduzieren mussten, expandierte die Beschäftigung in den Dienstleistungsbereichen um fast 10 %, dies war jedoch zu wenig, um die drastischen Beschäftigungskürzungen im Produzierenden Gewerbe aufzufangen. Im Ergebnis waren 2004 fast 85 % aller Erwerbstätigen in Berlin als Dienstleister tätig, 1991 hatte deren Anteil noch bei 71 % gelegen.

Der drastische Bedeutungsverlust des Produzierenden Gewerbes in der Berliner Wirtschaft in den letzten 15 Jahren geht sowohl auf die rückläufigen Leistungen des Verarbeitenden Gewerbes (-33,3 %) als auch Baugewerbes (-48,3 %) zurück.

Im Verarbeitenden Gewerbe lag durch die fast durchweg negative Entwicklung die Bruttowertschöpfung 2004 um rd. ein Drittel unter dem Niveau von 1991. Durch einen dramatischen Arbeitsplatzabbau in allen Jahren betrug das Beschäftigungsniveau 2004 sogar nur noch 44 % des Jahres 1991. Die Zahl der Erwerbstätigen sank von 314 200 im Jahr 1991 auf 136 800 in 2004 (-56,5 %).

Im Ergebnis der Umstrukturierung des Berliner Verarbeitenden Gewerbes dominieren 2004 die Chemische Industrie und der Maschinenbau mit bedeutenden Anteilen an der Berliner Wertschöpfung sowie Leistungszuwächsen. Die Wirtschaftszweige mit der höchsten Dynamik waren die „Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik“ und die „Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik, Optik“ sowie der Fahrzeugbau.

Das Baugeschehen in Berlin erlebte zwar vereinigungsbedingt in der ersten Hälfte der 90er Jahre einen wahrhaften Boom (+21 %), konnte seitdem aber nie mehr Zuwächse erwirtschaften, sondern musste ununterbrochen seine Kapazitäten abbauen und Leistungen drastisch einschränken. Im Ergebnis machten die Bauleistungen an der Berliner Wertschöpfung 2004 nur noch 3,5 % aus, 1991 waren es noch 6,8 % gewesen, 1995

sogar 7,7 %. Ebenso wurde nach der Beschäftigungsausweitung 1991 bis 1995 um fast 18 000 Personen (rd. +14 %) bis 2004 in allen Jahren Personal reduziert, insgesamt um 49 400 Erwerbstätige (-38,4 %). Damit ging 2004 in Berlin nur noch jeder 20. Erwerbstätige einer Tätigkeit im Baugewerbe nach.

Die seit 1991 insgesamt dynamisch wachsenden Dienstleistungsbereiche in Berlin sind in ihrer Zusammensetzung sehr heterogen und weisen im Detail in Tempo und Verlauf kein einheitliches Bild aus.

Am meisten expandierte der Bereich Grundstückswesen, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen. Mit einem Leistungszuwachs um 27,9 % steigerte er seinen Wertschöpfungsanteil von 23,6 % im Jahr 1991 auf 29,7 % im Jahr 2004. Hier entstanden auch die meisten Arbeitsplätze (127 000), so dass 2004 insgesamt 288 600 Personen, 78,7 % mehr als 1991 tätig waren.

Das Kredit- und Versicherungsgewerbe war ebenfalls Wachstumsträger, allerdings nur im vorangegangenen Jahrzehnt (+12,3 %) und musste seit 2000 Einbußen um 11,5 % hinnehmen. Das kostete immerhin 5 500 Arbeitsplätze (-11,2 %).

Dagegen entwickelten sich die Verkehrs- und Nachrichtenübermittlungsbereiche seit 1991 überwiegend positiv (+64,7 %) und kamen auf einen Wertschöpfungsbeitrag 2004 von 7,6 % (1991: 4,7 %). Jedoch erfolgte die Leistungssteigerung mit einer jährlich geringeren Erwerbstätigenzahl mit Ausnahme im Jahr 2004. Von 1991 bis 2004 nahm sie insgesamt um 60 800 Personen ab und machte noch 5,8 % aller Erwerbstätigen aus (1991: 9,0 %).

Der Umfang der Wertschöpfungszuwächse, die die Unternehmen im Bereich des Handels seit 1998 realisierten, reichte nicht aus, die zuvor eingetretenen Rückgänge aufzufangen, so dass das Niveau 2004 um fast 16 % unter dem des Jahres 1991 blieb. Die Leistungsentwicklung vollzog sich auch hier fast durchweg mit sinkender Erwerbstätigenzahl. Im Handel wurden von 1991 bis 2004 53 000 Arbeitsplätze (-23,4 %) abgebaut.

Während das Gastgewerbe in den letzten 15 Jahren von drastischen Einbußen (-47,9 %) betroffen war und 2004 die seitdem niedrigste Wertschöpfung erzielte, erreichte der Beschäftigungszuwachs mit insgesamt 35 300 Personen (+59,5 %) ein enormes Ausmaß. Dabei ist aber zu berücksichtigen, dass sich gerade diese Branche für Teilzeit- bzw. geringfügige Beschäftigungen besonders aufnahmefähig erwies.

Die Leistungssteigerungen der öffentlichen und privaten Dienstleister (ohne Verwaltung) von 1991 bis 2004 bewegten sich im Durchschnitt aller Dienstleistungsbereiche. Jedoch sind seit 2000 verringerte Leistungen (-2,5 %) zu verzeichnen, insbesondere durch den Rückzug der öffentlichen Hand. Der Beschäftigungszuwachs, der im Zeitraum 1991 bis 2004 82 500 Personen (+22,4 %) umfasste, blieb nach 2000 mit 3,1 % zwar relativ hoch, wurde aber ebenfalls durch Beschäftigungsverluste im Zuge staatlicher Sparmaßnahmen beeinflusst, vor allem im Bereich „Erziehung und Unterricht“.

Diese waren insbesondere auch im Bereich der öffentlichen Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung mit verantwortlich für die nur sehr moderat gestiegene Wertschöpfung in den vergangenen 15 Jahren (+1,8 %), weshalb sich der Beitrag zur Wirtschaftsleistung Berlins seit 1991 nicht erhöhte (9,7 %). Das Personal für die öffentliche Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung nahm nur in der ersten Hälfte der 90er Jahre noch geringfügig zu (+1,2 %). Insgesamt wurde es von 1991 bis

2004 um 10 700 Personen (-6,4 %) auf 156 700 Personen abgebaut. Davon entfielen auf die letzten Jahre seit 2000 allein 8 500 Personen.

Verwendung des Bruttoinlandsprodukts maßgeblich für Konsum und Sachinvestitionen

Das Bruttoinlandsprodukt ist die Summe der Waren und Dienstleistungen, die in einer Periode produziert werden, abzüglich der gleichzeitig verbrauchten Vorleistungen. Dieser *Entstehungsseite*, untergliedert nach Wirtschaftsbereichen, steht die *Verwendungsseite* des Bruttoinlandsprodukts gegenüber, untergliedert nach den Konsum- und Sachinvestitionskategorien und dem Saldo aus Ex- und Importen von Waren und Dienstleistungen. Im Unterschied zur nationalen Rechnung kann hierfür nur der Saldo ausgewiesen werden, weil in den Länder- und Regionalrechnungen die Verflechtung mit der übrigen Welt nur verkürzt als Restgröße dargestellt werden kann. Denn es wird zwar auch für Bundesländer der Außenhandel statistisch erfasst, nicht aber der wirtschaftliche Austausch innerhalb des nationalen Binnenmarktes zwischen den Bundesländern. Obwohl dadurch die Konsistenz einer geschlossenen Kreislaufdarstellung nicht dargestellt werden kann, ist die Beobachtung der gesamtwirtschaftlichen Konsum- und Investitionsgrößen für Berlin durchaus aufschlussreich.

Ein Teil des Bruttoinlandsprodukts wird für *Konsumausgaben der privaten Haushalte* verwendet. In Berlin entwickelten sich die Konsumausgaben der privaten Haushalte und privaten Organisationen ohne Erwerbszweck je Einwohner seit 1994 rückläufig, außer in den Jahren 1995 und 1999, in denen sie jeweils um 3,2 % bzw. 3,3 % stiegen. Deutschlandweit stagnierten die Konsumausgaben nur in den letzten Jahren (2002: -0,9%; 2003: 0,0%). Vorher gab es ab 1994 einen Anstieg der Konsumausgaben je Einwohner, der sich zwischen 3,6 % im Jahr 1999 und 0,4 % 1997 bewegte. Im Ergebnis erhöhten sich die Berliner Konsumausgaben lediglich von 40 654 Mill. EUR im Jahr 1991 auf 41 481 Mill. EUR im Jahr 2003 und damit um 2,0 %, wohingegen sie im Durchschnitt Deutschlands insgesamt von 966 120 Mill. EUR auf 1 132 490 Mill. EUR stiegen, also um 17,2 % (Titelgrafik). Dadurch fiel der Anteil der Berliner an den Konsumausgaben aller privaten Haushalte Deutschlands von 4,2 % im Jahr 1991 auf 3,7 % im Jahr 2003 zurück. Dazu trug vor allem die Entwicklung der Bruttolöhne und -gehälter bei, bei denen besonders die Berliner im Ländervergleich in den letzten Jahren Einkommenseinbußen hinnehmen mussten.

Mit Blick auf die Folgen für die Wirtschaft in Berlin ist zu berücksichtigen, dass es sich hier um die Konsumausgaben der Berliner einschließlich ihrer Reiseausgaben in den übrigen Bundesländern und in der übrigen Welt handelt. Allerdings stehen dem die Reiseausgaben der Touristen in Berlin gegenüber, die deutlich zunehmen (vgl. den Beitrag über Tourismus in Heft 11/2005).

Die *Konsumausgaben des Staates* (Bund und Land Berlin) machen etwa ein Viertel des Berliner Bruttoinlandsprodukts aus. Nach einem leichten Anstieg in der ersten Hälfte der neunziger Jahre stagniert diese Quote bei etwa 26 %. Da die staatlichen Sachinvestitionen nicht hier, sondern in den Bruttoanlageinvestitionen enthalten sind, kann aus dieser in etwa gleich bleibenden Quote keine Neutralität des Staates in Berlin in Bezug auf die Gesamtnachfrage gefolgert werden – schon ganz abgesehen von den darüber hinausgehenden Einkommens- bzw. Leistungstransfers.

Abb. 8 **Bruttoanlageinvestitionen in Preisen von 1995 in Berlin und Deutschland 1992 bis 2002 – Neue Anlagen –**

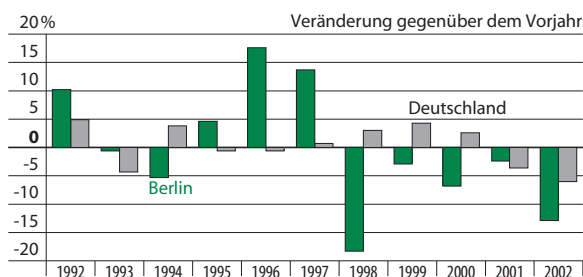


Abb. 9 **Bruttoinlandsprodukt je Einwohner in Berlin und Deutschland in Preisen von 1995**

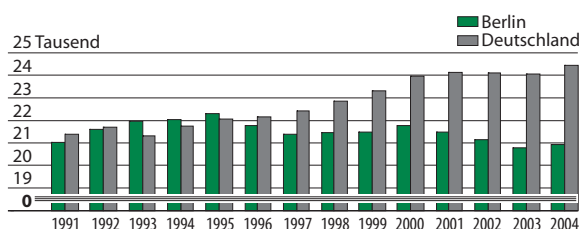
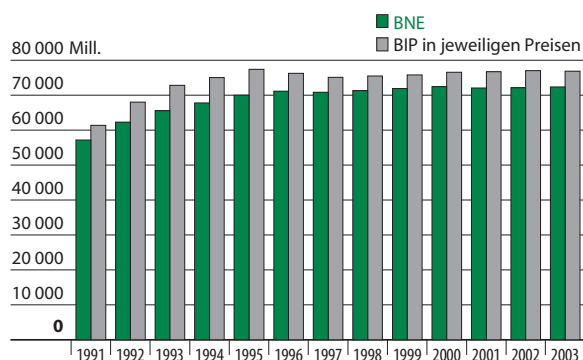


Abb. 10 **Die Entwicklung des Bruttonationaleinkommens (BNE) und des Bruttoinlandsprodukts (BIP) in jeweiligen Preisen von 1995**



Jedenfalls hat die im Vergleich sehr restriktive Berliner Landeshaushaltspolitik nicht zu einer erkennbar sinkenden realwirtschaftlichen Staatsquote geführt – weil nämlich die Bezugsgröße Bruttoinlandsprodukt sich aus anderweitigen konjunkturellen oder strukturellen Gründen oder auch teilweise bedingt durch die Staatsnachfrage ähnlich schwach entwickelt hat.

Ein weiterer Teil des Bruttoinlandsprodukts wird für *Bruttoanlageinvestitionen* verwendet. Im Berichtszeitraum schwankt deren Anteil zwischen weniger als 20 % und fast 30 % des Bruttoinlandsprodukts. Die Bruttoanlageinvestitionen, d.h. die neuen Anlagen unter Berücksichtigung des Saldo aus Käufen und Verkäufen gebrauchter Anlagen sowie Land als umfassendster Sachinvestitionsbegriff, betragen in der Berliner Wirtschaft 2002 preisbereinigt 13,2 Mrd. EUR. Das ist der niedrigste Wert seit 1991. Sie sanken gegenüber 2001 um 13,6 %. So einen starken Rückgang gab es vorher nur im Jahr 1998 mit -18,6 %. Damit erreichten die Bruttoanlageinvestitionen im Jahr 2002 nur noch einen Anteil in Höhe von 18,4 % des verwendeten Bruttoinlandsprodukts (71,8 Mrd. EUR) und liegen erstmals seit 1991 unter der

„20 %-Marke“. In Deutschland lag die durchschnittliche Investitionsquote im Jahr 2002 bei 20,0 % (2001: 21,4 %). In der mittelfristigen Betrachtung ergibt sich, dass der Anteil der Bruttoanlageinvestitionen am Bruttoinlandsprodukt von 1991 bis 1995 zwischen 20 % und 22 % lag, dann in nur zwei Jahren auf mehr als 29 % angestiegen und seit diesem Höchstwert im Jahr 1997 durchgehend zurückgegangen ist – auf eine Investitionsquote von zuletzt weniger als 20 %.

Die Investitionen in *neue Sachanlagen* in Berlin sanken im Jahr 2002 preisbereinigt um 12,9 % gegenüber dem Jahr 2001 (Abbildung 8). Damit setzte sich der ab 1998 zu beobachtende Rückgang der Investitionen fort, und zwar in einem deutlich überdurchschnittlichen Ausmaß. Die preisbereinigten Anlageinvestitionen, zu denen Ausrüstungen und sonstige Anlagen sowie Bauten gehören, verringerten sich auf 13,7 Mrd. EUR – dem niedrigsten Volumen seit 1991. Diese verringerte Investitionstätigkeit in Berlin ging hauptsächlich zu Lasten der Bauinvestitionen (-20,0 %). Mit 6,4 Mrd. EUR wurde im Jahr 2002 nach 1991 (9,0 Mrd. EUR) am wenigsten in neue Bauten investiert. Die Investitionen in Ausrüstungen (Maschinen, Geräte und Fahrzeuge) und in sonstige Anlagen (u.a. Nutzvieh, Nutzpflanzungen und immaterielle Anlagen) gingen gegenüber dem Vorjahr um 5,8 % auf 7,4 Mrd. EUR zurück. Der Anteil Berlins an allen in Deutschland getätigten Investitionen in neue Anlagen sank 2002 auf 3,3 %; im Vorjahr waren es noch 3,6 %. Auch in Deutschland verlief 2002 die Investitionstätigkeit insgesamt weiterhin negativ, es wurde um 6,0 % weniger in Sachanlagen investiert als im Jahr zuvor (-3,6 %).

Geschwächte Einkommenslage der Bevölkerung infolge Strukturwandels und Konjunkturerinbruchs

Das Berliner Bruttoinlandsprodukt in Preisen von 1995 lag 1991 mit 21 023 EUR je Einwohner nur 1,7 % unter dem Durchschnitt von Deutschland insgesamt (Abbildung 9). Durch das oben beschriebene Wachstum in Berlin in den Jahren nach der Vereinigung steigerte Berlin sein Bruttoinlandsprodukt je Einwohner bis 1995 auf seinen Maximalwert von 22 297 EUR je Einwohner. Im Zeitraum 1993 bis 1995 überstieg es sogar die Durchschnittswerte von Deutschland insgesamt. Ab 1996 aber fiel Berlin aufgrund der schlechteren Entwicklung der Wirtschaft immer weiter zurück. Im Zeitraum von 1997 bis zum (Boom-) Jahr 2000 gab es zwar eine leichte Erholung um 1,8 %, aber die Schere zur Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts je Einwohner zwischen Deutschland und Berlin ging weiter auseinander. Von 2000 bis 2003 fiel das Bruttoinlandsprodukt je Einwohner in Berlin um 4,5 %. Erst 2004 konnte die negative Entwicklung mit einem leichten Anstieg gegenüber 2003 um 0,6 % gestoppt werden. In Deutschland gab es hingegen von 1993 bis 2001 einen stetigen Anstieg des gesamtwirtschaftlichen Pro-Kopf-Einkommens-Indikators, der allerdings im europäischen und erst recht im darüber hinausgehenden internationalen Vergleich sehr gering ausgefallen ist. Nach zwei Jahren Stagnation in den Jahren 2002 und 2003 wuchs das Bruttoinlandsprodukt je Einwohner 2004 wieder um 1,6 % auf 24 438 EUR.

Der Begriff *Bruttonationaleinkommen* wurde im Jahr 2000 im Zuge der Anpassung an das Europäische System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 1995) ersetzt durch den Begriff *Bruttonationaleinkommen*, der umfassendste volkswirtschaftliche Einkommensindikator. Das

Berliner Bruttonationaleinkommen umfasst die Primäreinkommen der Berliner, den Einkommenstransfer mit den übrigen Bundesländern und dem Ausland sowie die Abschreibungen.

Das Bruttonationaleinkommen stieg preisbereinigt von 1991 bis 2003, außer in den Jahren 1997 und 2003, in denen auch das Bruttoinlandsprodukt von Berlin um jeweils 2,4 % bzw. 1,7 % gesunken ist. Verglichen mit dem Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen fiel das Berliner Bruttonationaleinkommen seit 1991 immer niedriger aus (Abbildung 10), da die in das übrige Bundesgebiet und in das Ausland abgeflossenen Primäreinkommen die zugeflossenen übertrafen. Damit bleibt für Berlin charakteristisch, dass hier regelmäßig weniger Einkommen verbleibt, als in der Stadt erwirtschaftet wurde, vor allem weil die Zahl der in Berlin tätigen Berufspendler mit Wohnsitz im Land Brandenburg die Zahl der in umgekehrter Richtung pendelnden Beschäftigten deutlich übersteigt.

Das *Volkseinkommen* wird nur in jeweiligen Preisen dargestellt und bezieht sich auf die Inländer. Es umfasst die *Arbeitnehmerentgelte* und die *Unternehmens- und Vermögenseinkommen*. Das Volkseinkommen hat sich in der 1. Hälfte der 90er Jahre in Berlin und Deutschland weitgehend parallel entwickelt (Abbildung 11), seitdem aber ganz verschieden. Während das Volkseinkommen in Deutschland insgesamt von 1995 bis 2003 um 16 % gestiegen ist, fiel es in Berlin im selben Zeitraum um 3 %. Im Ergebnis lag 2003 das Berliner Volkseinkommen um ein Fünftel unter dem Niveau in Deutschland. Diese unterschiedliche Entwicklung kann zum Teil mit den jeweiligen Bevölkerungsentwicklungen erklärt werden. Aber auch das Volkseinkommen je Einwohner (Abbildung 12) zeigt im Vergleich für Berlin und Deutschland einen sehr ähnlichen Verlauf wie das Volkseinkommen selbst.

Der größte Bestandteil des Volkseinkommens ist die Summe der Arbeitnehmerentgelte. Ihr Anteil am Volkseinkommen, auch *Lohnquote* genannt, hat sich in sehr engen Grenzen bewegt. Der Anteil des Arbeitnehmerentgeltes am Volkseinkommen schwankte in Berlin zwischen 73,0 % und 76,6 %. Der Anteil ist von 1991 bis 1993 deutlich gestiegen, danach bis 1998 wieder auf das Ausgangsniveau von 73,0 % zurückgefallen. Dem erneuten Anstieg auf den Höchstwert von 76,6 % im Jahr 2001 folgte ein Rückgang bis zum Ende des Berichtszeitraums.

Im Vergleich Berlins mit Deutschland ergibt sich ein fast gleiches Niveau: Im gesamtdeutschen Durchschnitt schwankte die Lohnquote zwischen 71,5 % und 74,7 %. Das ist zwar etwas niedriger als in Berlin, aber der Unterschied ist mit 1 bis 2 Prozentpunkten sehr gering.

Der Entwicklungsverlauf der Lohnquoten in Berlin und Deutschland ist von 1991 bis 1998 sehr ähnlich, unterschiedlich um etwa einen Prozentpunkt. Seitdem laufen die beiden Quoten etwas mehr auseinander. Die Lohnquote steigt in Berlin leicht, während sie in Deutschland auf dem niedrigen Niveau verharrt (Abbildung 13).

Abschließend werden im Vergleich Berlins mit Deutschland die beiden Komponenten der Summe der Arbeitnehmerentgelte aufgeschlüsselt. Die Entwicklung der Entgeltsumme ist durch zwei Faktoren bedingt: die Arbeitnehmerentgelte je Arbeitnehmer und die Zahl der Arbeitnehmer.

Die *Arbeitnehmerentgelte je Arbeitnehmer* wurden von 1991 bis 1995 deutlich erhöht, teilweise bedingt durch die Angleichung der Entgelte im Ostteil sowie dem Ausgleich für die damals noch deutlich höheren Preissteigerungen einschließlich der abnehmenden Subventionie-

Abb. 11 **Volkseinkommen in jeweiligen Preisen in Berlin und Deutschland 1991 bis 2003**

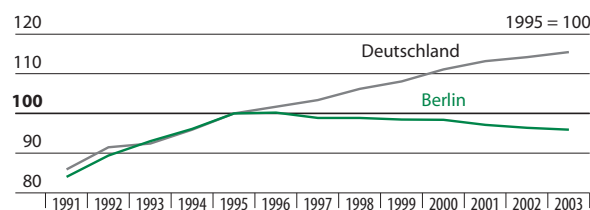


Abb. 12 **Volkseinkommen in jeweiligen Preisen je Einwohner in Berlin und Deutschland 1991 bis 2003**

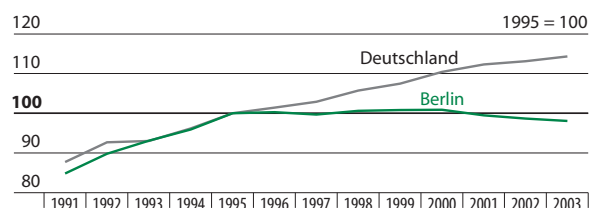


Abb. 13 **Lohnquote in Berlin und Deutschland (Anteil des Arbeitnehmerentgeltes am Volkseinkommen) 1991 bis 2003**

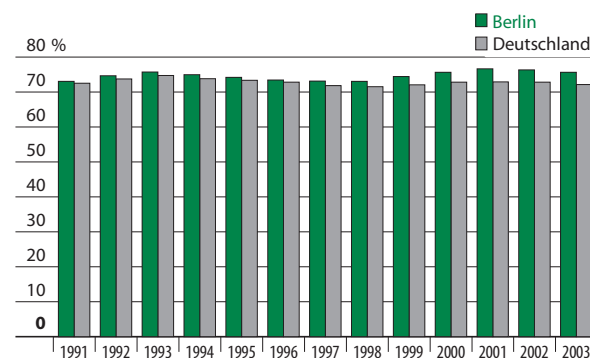
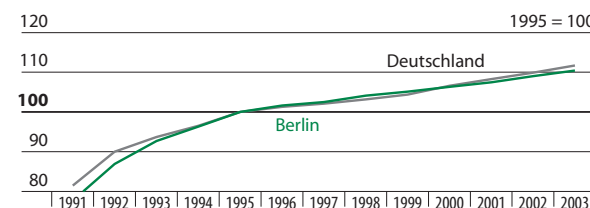
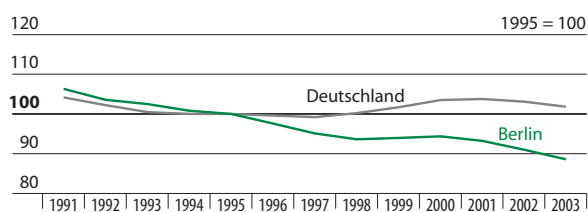


Abb. 14 **Arbeitnehmerentgelte je Arbeitnehmer in Berlin und Deutschland 1991 bis 2003**



rung der Preise im Ostteil der Stadt. Der in diesem Zeitraum etwas stärkere Anstieg in Berlin im Vergleich mit Deutschland (Abbildung 14) ist überwiegend bedingt durch einen Struktureffekt: Der höhere Anteil der Einkommen im Ostteil bewirkt einen stärkeren Anstieg der Gesamtgröße. Die Entwicklung der Pro-Kopf-Arbeitnehmerentgelte ist seit der Mitte der 90er Jahre in Berlin und Deutschland sehr ähnlich, erst in den letzten Jahren des Berichtszeitraums fällt Berlin etwas zurück.

Die Abweichungen der Berliner von der Bundesentwicklung sind somit sowohl im Hinblick auf die Lohnquote als auch besonders die Entgelte je Arbeitnehmer eher gering, über den ganzen Zeitraum und alle Wirtschaftsbereiche bzw. die Gesamtwirtschaft betrachtet.

Abb. 15 **Arbeitnehmer (Wohnort) in Berlin und Deutschland 1991 bis 2003**

Die im Vergleich von Berlin und Deutschland auseinander laufende Entwicklung von Inlandsprodukt, National-einkommen und Volkseinkommen, also der volkswirtschaftlichen Gesamtgrößen, seit der Mitte der 90er Jahre ist daher im Wesentlichen bedingt durch den letzten hier zu behandelnden Faktor, der die Lohnquote und die Gesamtentwicklung des Volkseinkommens mit bestimmt, nämlich die Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer selbst.

Während die abhängige inländische Beschäftigung in Deutschland insgesamt im Berichtszeitraum unter konjunkturellen Schwankungen in etwa stagniert, fällt sie in Berlin fast durchgehend. Wird 1995 als Basisjahr gleich 100 genommen (Abbildung 15), steigt die Zahl der Arbeitnehmer in Deutschland auf 104 im Jahr 2001 und fällt dann auf knapp 102 im Jahr 2003 zurück. In Berlin hingegen geht die Zahl der Arbeitnehmer bis 1998 auf weniger als 94 zurück, erhöht sich dann leicht in den beiden Folgejahren und fällt dann weiter bis auf 91 im Jahr 2003 zurück. Bei diesem Rückgang um fast 10 % (nach starken Rückgängen in der ersten Hälfte der 90er Jahre) ist noch zu berücksichtigen, dass es in diesem Zeitraum eine beträchtliche Zunahme geringfügiger Beschäftigung in verschiedenen Formen gegeben hat, so dass die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten deutlich mehr geschrumpft ist.

Tab. 2 **Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung in Berlin 1991 bis 2004 nach Wirtschaftsbereichen in jeweiligen Preisen¹**

Wirtschaftsbereich	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
in Mill. EUR														
Bruttoinlandsprodukt insgesamt	61 387	67 966	72 774	75 036	77 393	76 232	75 066	75 450	75 744	76 566	76 673	76 992	76 823	77 858
Bruttowertschöpfung unbereinigt	57 791	63 993	68 426	70 305	72 628	71 591	70 596	70 791	70 559	71 109	71 151	71 619	71 429	72 640
Land- und Forstwirtschaft	146	175	174	183	169	163	170	147	135	126	120	108	90	92
Produzierendes Gewerbe														
(ohne Baugewerbe)	11 971	11 707	11 286	10 758	11 096	11 005	10 952	10 824	10 655	10 542	10 083	10 141	10 132	10 387
Baugewerbe	3 681	4 749	4 938	5 379	5 584	5 128	4 857	4 249	3 994	3 549	2 992	2 845	2 434	2 258
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	9 786	10 445	11 065	11 347	11 636	11 059	10 821	10 516	10 594	10 819	11 174	11 208	11 342	11 667
Finanzierung, Vermietung														
und Unternehmensdienstleister	16 433	19 547	22 450	23 353	24 013	24 185	23 537	24 266	24 157	24 310	24 723	24 820	25 278	26 236
Öffentliche und private Dienstleister	15 773	17 370	18 513	19 285	20 130	20 051	20 259	20 790	21 024	21 764	22 059	22 497	22 153	22 001
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %														
Bruttoinlandsprodukt insgesamt	•	10,7	7,1	3,1	3,1	-1,5	-1,5	0,5	0,4	1,1	0,1	0,4	-0,2	1,3
Bruttowertschöpfung unbereinigt	•	10,7	6,9	2,7	3,3	-1,4	-1,4	0,3	-0,3	0,8	0,1	0,7	-0,3	1,7
Land- und Forstwirtschaft	•	20,2	-0,5	5,2	-8,0	-3,5	4,3	-13,2	-8,1	-6,7	-4,7	-10,2	-16,3	1,5
Produzierendes Gewerbe														
(ohne Baugewerbe)	•	-2,2	-3,6	-4,7	3,1	-0,8	-0,5	-1,2	-1,6	-1,1	-4,4	0,6	-0,1	2,5
Baugewerbe	•	29,0	4,0	8,9	3,8	-8,2	-5,3	-12,5	-6,0	-11,1	-15,7	-4,9	-14,5	-7,2
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	•	6,7	5,9	2,5	2,5	-5,0	-2,2	-2,8	0,7	2,1	3,3	0,3	1,2	2,9
Finanzierung, Vermietung														
und Unternehmensdienstleister	•	18,9	14,9	4,0	2,8	0,7	-2,7	3,1	-0,4	0,6	1,7	0,4	1,8	3,8
Öffentliche und private Dienstleister	•	10,1	6,6	4,2	4,4	-0,4	1,0	2,6	1,1	3,5	1,4	2,0	-1,5	-0,7
Anteil an der unbereinigten Bruttowertschöpfung in %														
Bruttowertschöpfung unbereinigt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Land- und Forstwirtschaft	0,3	0,3	0,3	0,3	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,1	0,1
Produzierendes Gewerbe														
(ohne Baugewerbe)	20,7	18,3	16,5	15,3	15,3	15,4	15,5	15,3	15,1	14,8	14,2	14,2	14,2	14,3
Baugewerbe	6,4	7,4	7,2	7,7	7,7	7,2	6,9	6,0	5,7	5,0	4,2	4,0	3,4	3,1
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	16,9	16,3	16,2	16,1	16,0	15,4	15,3	14,9	15,0	15,2	15,7	15,6	15,9	16,1
Finanzierung, Vermietung														
und Unternehmensdienstleister	28,4	30,5	32,8	33,2	33,1	33,8	33,3	34,3	34,2	34,2	34,7	34,7	35,4	36,1
Öffentliche und private Dienstleister	27,3	27,1	27,1	27,4	27,7	28,0	28,7	29,4	29,8	30,6	31,0	31,4	31,0	30,3

¹ Quelle: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ und das Statistische Landesamt Berlin; Berechnungsstand: August 2004/Februar 2005

Tab.3 **Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung in Berlin 1991 bis 2004 nach Wirtschaftsbereichen in Preisen von 1995¹**

Wirtschaftsbereich	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
in Mill. EUR														
Bruttoinlandsprodukt insgesamt	72 294	74 625	76 210	76 647	77 393	75 489	73 640	73 260	72 926	73 655	72 689	71 696	70 489	70 847
Bruttowertschöpfung unbereinigt	67 538	69 757	71 325	71 638	72 628	71 100	69 706	69 614	69 449	70 550	69 938	69 121	68 134	68 679
Land- und Forstwirtschaft	151	178	175	182	169	165	172	151	139	131	125	115	96	99
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	12 546	11 894	11 345	10 930	11 096	10 680	10 614	10 318	10 107	10 192	9 539	9 434	9 283	9 449
Baugewerbe	4 614	5 325	5 246	5 529	5 584	5 155	5 010	4 440	4 172	3 745	3 134	2 953	2 559	2 388
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	11 454	11 627	11 792	11 698	11 636	11 215	10 751	10 373	10 922	11 172	11 507	11 335	11 504	11 855
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	20 119	21 733	23 277	23 459	24 013	23 983	23 230	24 121	23 830	24 382	24 748	24 275	24 240	24 545
Öffentliche und private Dienstleister	18 654	19 001	19 490	19 839	20 130	19 902	19 930	20 211	20 279	20 928	20 885	21 008	20 452	20 344
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %														
Bruttoinlandsprodukt insgesamt	•	3,2	2,1	0,6	1,0	-2,5	-2,4	-0,5	-0,5	1,0	-1,3	-1,4	-1,7	0,5
Bruttowertschöpfung unbereinigt	•	3,3	2,2	0,4	1,4	-2,1	-2,0	-0,1	-0,2	1,6	-0,9	-1,2	-1,4	0,8
Land- und Forstwirtschaft	•	17,3	-1,2	3,9	-7,5	-2,1	4,0	-12,1	-7,6	-6,0	-4,6	-8,0	-16,7	3,1
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	•	-5,2	-4,6	-3,7	1,5	-3,7	-0,6	-2,8	-2,0	0,8	-6,4	-1,1	-1,6	1,8
Baugewerbe	•	15,4	-1,5	5,4	1,0	-7,7	-2,8	-11,4	-6,0	-10,2	-16,3	-5,8	-13,3	-6,7
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	•	1,5	1,4	-0,8	-0,5	-3,6	-4,1	-3,5	5,3	2,3	3,0	-1,5	1,5	3,1
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	•	8,0	7,1	0,8	2,4	-0,1	-3,1	3,8	-1,2	2,3	1,5	-1,9	-0,1	1,3
Öffentliche und private Dienstleister	•	1,9	2,6	1,8	1,5	-1,1	0,1	1,4	0,3	3,2	-0,2	0,6	-2,6	-0,5
Anteil an der unbereinigten Bruttowertschöpfung in %														
Bruttowertschöpfung unbereinigt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Land- und Forstwirtschaft	0,2	0,3	0,2	0,3	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,1	0,1
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	18,6	17,1	15,9	15,3	15,3	15,0	15,2	14,8	14,6	14,4	13,6	13,6	13,6	13,8
Baugewerbe	6,8	7,6	7,4	7,7	7,7	7,2	7,2	6,4	6,0	5,3	4,5	4,3	3,8	3,5
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	17,0	16,7	16,5	16,3	16,0	15,8	15,4	14,9	15,7	15,8	16,5	16,4	16,9	17,3
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	29,8	31,2	32,6	32,7	33,1	33,7	33,3	34,6	34,3	34,6	35,4	35,1	35,6	35,7
Öffentliche und private Dienstleister	27,6	27,2	27,3	27,7	27,7	28,0	28,6	29,0	29,2	29,7	29,9	30,4	30,0	29,6

¹ Quelle: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ und das Statistische Landesamt Berlin; Berechnungsstand: August 2004/Februar 2005

Tab.4 **Erwerbstätige in Berlin 1991 bis 2004 nach Wirtschaftsbereichen¹**

Wirtschaftsbereich	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
Berlin in 1 000 Personen														
Erwerbstätige insgesamt	1 662,7	1 639,3	1 632,0	1 619,3	1 612,7	1 581,9	1 551,3	1 541,1	1 541,2	1 562,3	1 555,7	1 533,2	1 514,0	1 533,5
Land- und Forstwirtschaft	10,2	9,1	8,8	8,9	9,3	8,9	8,3	8,1	7,7	7,5	7,3	7,0	6,6	6,4
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	343,6	299,4	268,0	242,3	225,7	210,3	200,6	193,6	186,9	179,4	177,4	166,1	155,4	150,9
Baugewerbe	128,5	134,7	141,5	146,9	146,4	137,8	130,8	121,8	114,7	107,0	94,3	86,5	80,5	79,1
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	436,2	418,0	413,4	397,0	387,4	374,2	358,4	352,9	349,7	354,7	351,4	347,3	345,6	357,8
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen	208,6	230,8	248,0	261,1	267,4	270,9	274,1	282,6	295,6	311,4	318,8	314,9	322,0	331,9
Öffentliche und private Dienstleister	535,6	547,4	552,3	563,1	576,5	579,8	579,0	582,1	586,6	602,2	606,5	611,4	603,9	607,4
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %														
Erwerbstätige insgesamt	•	-1,4	-0,4	-0,8	-0,4	-1,9	-1,9	-0,7	0,0	1,4	-0,4	-1,4	-1,2	1,3
Land- und Forstwirtschaft	•	-10,7	-3,3	1,0	4,5	-4,5	-5,9	-2,4	-5,9	-2,0	-3,1	-3,7	-5,8	-3,6
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	•	-12,9	-10,5	-9,6	-6,8	-6,8	-4,6	-3,5	-3,5	-4,0	-1,1	-6,4	-6,4	-2,9
Baugewerbe	•	4,8	5,1	3,8	-0,4	-5,9	-5,1	-6,9	-5,9	-6,6	-11,9	-8,3	-6,9	-1,7
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	•	-4,2	-1,1	-4,0	-2,4	-3,4	-4,2	-1,5	-0,9	1,4	-0,9	-1,2	-0,5	3,5
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen	•	10,6	7,4	5,3	2,4	1,3	1,2	3,1	4,6	5,3	2,4	-1,2	2,3	3,1
Öffentliche und private Dienstleister	•	2,2	0,9	2,0	2,4	0,6	-0,1	0,5	0,8	2,7	0,7	0,8	-1,2	0,6
Anteil der Wirtschaftsabteilungen in %														
Erwerbstätige insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Land- und Forstwirtschaft	0,6	0,6	0,5	0,5	0,6	0,6	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,4	0,4
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	20,7	18,3	16,4	15,0	14,0	13,3	12,9	12,6	12,1	11,5	11,4	10,8	10,3	9,8
Baugewerbe	7,7	8,2	8,7	9,1	9,1	8,7	8,4	7,9	7,4	6,9	6,1	5,6	5,3	5,2
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	26,2	25,5	25,3	24,5	24,0	23,7	23,1	22,9	22,7	22,7	22,6	22,7	22,8	23,3
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen	12,5	14,1	15,2	16,1	16,6	17,1	17,7	18,3	19,2	19,9	20,5	20,5	21,3	21,6
Öffentliche und private Dienstleister	32,2	33,4	33,8	34,8	35,7	36,7	37,3	37,8	38,1	38,5	39,0	39,9	39,9	39,6

¹ Quelle: Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ und das Statistische Landesamt Berlin; Berechnungsstand: August 2004/März 2005

Tab.5 **Arbeitnehmer in Berlin 1991 bis 2004 nach Wirtschaftsbereichen¹**

Wirtschaftsbereich	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
Berlin in 1 000 Personen														
Arbeitnehmer insgesamt	1 540,9	1 508,4	1 493,3	1 468,2	1 456,6	1 420,9	1 386,9	1 376,1	1 379,0	1 393,4	1 382,3	1 357,1	1 329,3	1 334,8
Land- und Forstwirtschaft	9,9	8,8	8,6	8,7	9,1	8,7	8,2	8,0	7,6	7,4	7,2	6,9	6,5	6,2
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	335,7	290,9	259,1	233,7	217,7	203,2	192,8	186,2	179,9	173,2	170,2	158,5	147,8	143,2
Baugewerbe	118,3	123,2	128,7	132,3	132,0	122,1	113,7	103,1	96,6	88,3	76,1	68,3	62,5	59,1
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	394,0	373,5	368,0	348,4	338,6	326,4	312,5	305,1	303,8	310,0	307,2	303,6	301,6	312,0
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen	181,0	199,5	213,6	223,4	228,7	230,4	230,7	240,0	253,5	266,8	274,1	268,1	269,7	272,9
Öffentliche und private Dienstleister	502,1	512,5	515,3	521,7	530,5	530,1	529,0	533,7	537,6	547,7	547,6	551,6	541,2	541,2
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %														
Arbeitnehmer insgesamt	•	- 2,1	- 1,0	- 1,7	- 0,8	- 2,5	- 2,4	- 0,8	0,2	1,0	- 0,8	- 1,8	- 2,1	0,4
Land- und Forstwirtschaft	•	- 11,0	- 2,4	1,0	4,6	- 4,3	- 6,0	- 2,1	- 5,6	- 2,1	- 3,3	- 3,8	- 6,0	- 3,7
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	•	- 13,3	- 10,9	- 9,8	- 6,8	- 6,6	- 5,2	- 3,4	- 3,4	- 3,7	- 1,7	- 6,9	- 6,7	- 3,1
Baugewerbe	•	4,2	4,4	2,8	- 0,2	- 7,5	- 6,8	- 9,3	- 6,3	- 8,6	- 13,8	- 10,3	- 8,6	- 5,3
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	•	- 5,2	- 1,5	- 5,3	- 2,8	- 3,6	- 4,3	- 2,4	- 0,4	2,0	- 0,9	- 1,2	- 0,7	3,4
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen	•	10,2	7,0	4,6	2,4	0,7	0,2	4,0	5,6	5,3	2,7	- 2,2	0,6	1,2
Öffentliche und private Dienstleister	•	2,1	0,6	1,2	1,7	- 0,1	- 0,2	0,9	0,7	1,9	- 0,0	0,7	- 1,9	0,0
Anteil der Wirtschaftsabteilungen in %														
Arbeitnehmer insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Land- und Forstwirtschaft	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	21,8	19,3	17,4	15,9	14,9	14,3	13,9	13,5	13,0	12,4	12,3	11,7	11,1	10,7
Baugewerbe	7,7	8,2	8,6	9,0	9,1	8,6	8,2	7,5	7,0	6,3	5,5	5,0	4,7	4,4
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	25,6	24,8	24,6	23,7	23,2	23,0	22,5	22,2	22,0	22,3	22,2	22,4	22,7	23,4
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen	11,7	13,2	14,3	15,2	15,7	16,2	16,6	17,4	18,4	19,1	19,8	19,8	20,3	20,4
Öffentliche und private Dienstleister	32,6	34,0	34,5	35,5	36,4	37,3	38,1	38,8	39,0	39,3	39,6	40,6	40,7	40,5

1 Quelle: Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ und das Statistische Landesamt Berlin;
Berechnungsstand: August 2004 / März 2005

Tab.6 **Selbständige und mithelfende Familienangehörige in Berlin 1991 bis 2004 nach Wirtschaftsbereichen¹**

Wirtschaftsbereich	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
Berlin in 1 000 Personen														
Selbständige und mithelfende Familienangehörige insgesamt	121,9	130,9	138,8	151,0	156,1	161,1	164,4	165,0	162,2	168,9	173,4	176,1	184,8	198,7
Land- und Forstwirtschaft	0,3	0,3	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	7,9	8,5	8,9	8,6	8,0	7,1	7,8	7,4	7,0	6,2	7,3	7,6	7,6	7,7
Baugewerbe	10,3	11,5	12,9	14,7	14,4	15,8	17,1	18,7	18,0	18,8	18,2	18,1	18,0	20,0
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	42,3	44,5	45,4	48,6	48,8	47,8	45,9	47,8	45,9	44,7	44,2	43,7	44,0	45,8
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen	27,6	31,3	34,4	37,7	38,8	40,5	43,3	42,6	42,2	44,6	44,7	46,8	52,4	58,9
Öffentliche und private Dienstleister	33,5	34,9	37,0	41,3	46,0	49,7	50,1	48,4	49,0	54,6	58,9	59,8	62,7	66,1
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %														
Selbständige und mithelfende Familienangehörige insgesamt	•	7,5	6,0	8,9	3,4	3,2	2,1	0,4	- 1,7	4,2	2,6	1,6	5,0	7,5
Land- und Forstwirtschaft	•	- 1,4	- 30,1	- 0,5	- 2,0	- 14,1	- 4,2	- 17,1	- 26,7	5,2	6,9	3,7	3,6	- 0,9
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	•	7,6	4,9	- 3,6	- 6,8	- 11,4	10,4	- 5,6	- 4,9	- 11,1	16,3	4,3	- 0,1	1,9
Baugewerbe	•	12,0	12,1	14,0	- 1,9	9,7	8,6	9,1	- 3,5	4,0	- 3,0	- 0,3	- 0,5	10,8
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	•	5,3	2,0	7,1	0,3	- 1,9	- 4,1	4,2	- 4,0	- 2,7	- 1,0	- 1,2	0,8	4,0
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen	•	13,3	10,0	9,4	2,9	4,6	6,9	- 1,8	- 1,0	5,7	0,2	4,7	11,9	12,6
Öffentliche und private Dienstleister	•	4,0	5,9	11,8	11,4	7,9	0,8	- 3,3	1,1	11,5	8,0	1,5	4,8	5,5
Anteil der Wirtschaftsabteilungen in %														
Selbständige und mithelfende Familienangehörige insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Land- und Forstwirtschaft	0,2	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	6,5	6,5	6,4	5,7	5,1	4,4	4,8	4,5	4,3	3,7	4,2	4,3	4,1	3,9
Baugewerbe	8,4	8,8	9,3	9,7	9,2	9,8	10,4	11,3	11,1	11,1	10,5	10,3	9,8	10,1
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	34,7	34,0	32,7	32,2	31,2	29,7	27,9	29,0	28,3	26,4	25,5	24,8	23,8	23,0
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen	22,7	23,9	24,8	24,9	24,8	25,2	26,4	25,8	26,0	26,4	25,8	26,6	28,3	29,7
Öffentliche und private Dienstleister	27,5	26,6	26,6	27,4	29,5	30,8	30,4	29,3	30,2	32,3	34,0	34,0	33,9	33,3

1 Quelle: Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ und das Statistische Landesamt Berlin;
Berechnungsstand: August 2004/März 2005

Tab.7 **Verwendung des Bruttoinlandsprodukts in jeweiligen Preisen in Berlin 1991 bis 2004 nach Wirtschaftsbereichen¹**

Verwendungsarten	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
in Mill. EUR														
Bruttoinlandsprodukt	61 387	67 966	72 774	75 036	77 393	76 232	75 066	75 450	75 744	76 566	76 673	76 992	76 823	77 858
Inländische Verwendung insgesamt	64 763	70 490	73 653	74 787	78 022	81 575	84 044	79 917	80 591	80 414	80 868	79 090	.	.
Konsumausgaben zusammen	51 290	55 096	57 901	59 641	62 023	62 800	62 621	62 563	63 965	64 864	65 810	66 155	.	.
private Konsumausgaben	36 630	38 350	39 882	40 665	42 653	43 065	43 286	43 339	44 646	45 136	45 560	45 523	45 983	.
Konsumausgaben des Staates	14 661	16 746	18 019	18 977	19 370	19 735	19 335	19 225	19 319	19 728	20 251	20 632	.	.
Bruttoanlageinvestitionen	13 473	15 394	15 752	15 146	15 999	18 775	21 423	17 353	16 626	15 549	15 057	12 935	.	.
Restposten	- 3 376	- 2 525	- 879	249	- 630	- 5 343	- 8 978	- 4 466	- 4 848	- 3 848	- 4 195	- 2 098	.	.
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %														
Bruttoinlandsprodukt .....	.	10,7	7,1	3,1	3,1	- 1,5	- 1,5	0,5	0,4	1,1	0,1	0,4	- 0,2	1,3
Inländische Verwendung insgesamt .....	.	8,8	4,5	1,5	4,3	4,6	3,0	- 4,9	0,8	- 0,2	0,6	- 2,2	.	.
Konsumausgaben zusammen .....	.	7,4	5,1	3,0	4,0	1,3	- 0,3	- 0,1	2,2	1,4	1,5	0,5	.	.
private Konsumausgaben .....	.	4,7	4,0	2,0	4,9	1,0	0,5	0,1	3,0	1,1	0,9	- 0,1	1,0	.
Konsumausgaben des Staates .....	.	14,2	7,6	5,3	2,1	1,9	- 2,0	- 0,6	0,5	2,1	2,6	1,9	.	.
Bruttoanlageinvestitionen .....	.	14,3	2,3	- 3,8	5,6	17,3	14,1	- 19,0	- 4,2	- 6,5	- 3,2	- 14,1	.	.
Restposten	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	.	.
Bruttoinlandsprodukt = 100														
Bruttoinlandsprodukt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	.
Inländische Verwendung insgesamt	105,5	103,7	101,2	99,7	100,8	107,0	112,0	105,9	106,4	105,0	105,5	102,7	.	.
Konsumausgaben zusammen	83,6	81,1	79,6	79,5	80,1	82,4	83,4	82,9	84,4	84,7	85,8	85,9	.	.
private Konsumausgaben	59,7	56,4	54,8	54,2	55,1	56,5	57,7	57,4	58,9	59,0	59,4	59,1	59,9	.
Konsumausgaben des Staates	23,9	24,6	24,8	25,3	25,0	25,9	25,8	25,5	25,5	25,8	26,4	26,8	.	.
Bruttoanlageinvestitionen	21,9	22,6	21,6	20,2	20,7	24,6	28,5	23,0	22,0	20,3	19,6	16,8	.	.
Restposten	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	.	.

1 Quelle: Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder und das Statistische Landesamt Berlin;
Berechnungsstand: August 2004/Februar 2005

Tab.8 **Verwendung des Bruttoinlandsprodukts in Preisen von 1995 in Berlin 1991 bis 2004 nach Wirtschaftsbereichen¹**

Verwendungsarten	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
in Mill. EUR														
Bruttoinlandsprodukt	72 294	74 625	76 210	76 647	77 393	75 489	73 640	73 260	72 926	73 655	72 689	71 696	70 489	70 847
Inländische Verwendung insgesamt	72 162	75 666	76 642	76 280	78 022	80 845	82 506	78 081	78 467	77 365	76 900	74 461	.	.
Konsumausgaben zusammen	57 293	59 323	60 425	60 922	62 023	61 983	61 043	60 608	61 539	61 607	61 615	61 259	.	.
private Konsumausgaben	40 654	41 219	41 620	41 406	42 653	42 397	41 799	41 401	42 487	42 316	42 031	41 496	41 481	.
Konsumausgaben des Staates	16 639	18 104	18 805	19 517	19 370	19 586	19 245	19 207	19 051	19 291	19 585	19 762	.	.
Bruttoanlageinvestitionen	14 869	16 342	16 217	15 358	15 999	18 862	21 462	17 473	16 928	15 758	15 285	13 203	.	.
Restposten	132	- 1 041	- 432	367	- 630	- 5 356	- 8 866	- 4 821	- 5 541	- 3 710	- 4 211	- 2 765	.	.
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %														
Bruttoinlandsprodukt .....	.	3,2	2,1	0,6	1,0	- 2,5	- 2,4	- 0,5	- 0,5	1,0	- 1,3	- 1,4	- 1,7	0,5
Inländische Verwendung insgesamt ² .....	.	4,9	1,3	- 0,5	2,3	3,6	2,1	- 5,4	0,5	- 1,4	- 0,6	- 3,2	.	.
Konsumausgaben zusammen .....	.	3,5	1,9	0,8	1,8	- 0,1	- 1,5	- 0,7	1,5	0,1	0,0	- 0,6	.	.
private Konsumausgaben .....	.	1,4	1,0	- 0,5	3,0	- 0,6	- 1,4	- 1,0	2,6	- 0,4	- 0,7	- 1,3	0,0	.
Konsumausgaben des Staates .....	.	8,8	3,9	3,8	- 0,8	1,1	- 1,7	- 0,2	- 0,8	1,3	1,5	0,9	.	.
Bruttoanlageinvestitionen .....	.	9,9	- 0,8	- 5,3	4,2	17,9	13,8	- 18,6	- 3,1	- 6,9	- 3,0	- 13,6	.	.
Restposten	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	.	.
Bruttoinlandsprodukt = 100														
Bruttoinlandsprodukt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	.
Inländische Verwendung insgesamt	99,8	101,4	100,6	99,5	100,8	107,1	112,0	106,6	107,6	105,0	105,8	103,9	.	.
Konsumausgaben zusammen	79,2	79,5	79,3	79,5	80,1	82,1	82,9	82,7	84,4	83,6	84,8	85,4	.	.
private Konsumausgaben	56,2	55,2	54,6	54,0	55,1	56,2	56,8	56,5	58,3	57,5	57,8	57,9	58,8	.
Konsumausgaben des Staates	23,0	24,3	24,7	25,5	25,0	25,9	26,1	26,2	26,1	26,2	26,9	27,6	.	.
Bruttoanlageinvestitionen	20,6	21,9	21,3	20,0	20,7	25,0	29,1	23,9	23,2	21,4	21,0	18,4	.	.
Restposten	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	.	.

1 Quelle: Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder und das Statistische Landesamt Berlin;
Berechnungsstand: August 2004/Februar 2005

2 Ohne Vorratsveränderungen

Gesamtwirtschaft und öffentliche Haushalte

Rolf Stowasser

Öffentliche Finanzen und Personal im öffentlichen Dienst

Die Statistiken der öffentlichen Finanzwirtschaft und des Personals im öffentlichen Dienst spiegeln wichtige Aspekte der öffentlichen Haushalte und der Aufgaben erledigung des Landes Berlin wider.

Nach einer kurzen Übergangszeit, unmittelbar nach der Vereinigung, wird seit 1991 die Haushaltswirtschaft für das Land Berlin einheitlich in einem Landeshaushalt geführt.

Die finanzwirtschaftliche Entwicklung des Landes Berlin ist aus den Ergebnissen der Finanzstatistiken abzulesen, hier dargestellt nach den Jahresrechnungsergebnissen. Der Stand und die Entwicklung der Beschäftigtenzahlen des öffentlichen Dienstes Berlins werden durch die Statistik des Personals im öffentlichen Dienst ermittelt. Die Anzahl der Versorgungsempfänger, deren Versorgungsart und Entwicklung sind der Versorgungsempfängerstatistik zu entnehmen.

Seit 1991 sind die bereinigten Ausgaben des Landes höher als die bereinigten Einnahmen. Die Ausgaben erreichten zunächst 1995 mit gut 22 Mrd. EUR den höchsten Stand der 90er Jahre, er wurde nur 2001 mit 22,5 Mrd. EUR übertroffen; seitdem sind die Ausgaben leicht rückläufig.

Die Einnahmen waren 1996 mit knapp über 16 Mrd. EUR am niedrigsten und 1997 mit 19,3 Mrd. EUR infolge von Vermögensveräußerungen im Wert von 2,6 Mrd. EUR am höchsten.

Die Differenz zwischen Einnahmen und Ausgaben stieg in den ersten Jahren nach der Vereinigung rapide an und erreichte 1996 mit -33,3 % gemessen an den Einnahmen den höchsten relativen Wert.

In den vier Folgejahren wurde die Differenz im Wesentlichen durch Vermögensveräußerungen auf Werte zwischen -9,7 % im Jahr 1999 und -15,6 % 1998 gesenkt, stieg danach aber sofort wieder an. Im letzten Jahr des Be-

richtszeitraums, in 2004, wurden einerseits die Vermögensveräußerungen wieder gegenüber dem Vorjahr mehr als verdoppelt und die sonstigen Einnahmen leicht gesteigert sowie andererseits die Ausgaben gesenkt, so dass der Ausgabenüberschuss auf rund 3 Mrd. EUR reduziert werden konnte.

Einen großen Anteil an den Einnahmen des Landes haben die Steuern und steuerähnlichen Abgaben. Nach einem kontinuierlichen Anstieg bis 1994 auf 8,5 Mrd. EUR pendeln die Steuereinnahmen um den Wert von 8 Mrd. EUR.

Die Einnahmen aus Vermögensveräußerungen wurden in den Jahren 1997 bis 2000 im Wesentlichen durch die Verkäufe von Betrieben und Betriebsteilen des Landes kräftig erhöht.

Zur Ausgabenerhöhung in der laufenden Rechnung haben in den ersten Jahren nach der Vereinigung maßgeblich Infrastrukturkosten und Tarifierpassungen bei den Beschäftigten geführt. Sie waren allerdings durch den Personalabbau gedämpft.

Nachdem die Personalausgaben von 5,9 Mrd. EUR auf 7,2 Mrd. EUR im Jahr 1993 angewachsen waren, stagnierten sie danach nahezu trotz der kontinuierlichen Personalreduzierungen. Erst ab 2003 zeigten die Kürzungen Wirkung bei den Ausgaben, sie lagen 2004 etwa auf der Höhe von 1992.

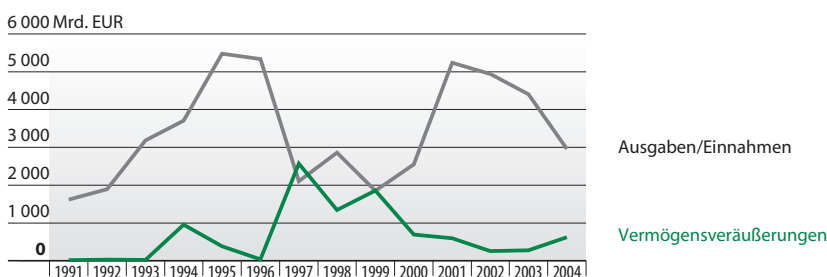
Infolge des laufenden Defizits im Haushalt Berlins kam es zu einer durchgehenden Erhöhung der Kreditmarktschulden, und zwar von rund 8 Mrd. EUR Ende 1991 auf fast 54 Mrd. EUR 2004.

Die Zahl der Beschäftigten im Berliner Landesdienst ist von ca. 344 000 im Jahr 1991 um 39 % auf ca. 210 000 im Jahr 2004 abgebaut worden. Abgesehen von Teilzeiteffekten ist dies ein Verlust, in Teilen auch eine Verlagerung, von 134 000 Arbeitsplätzen innerhalb von 13 Jahren. Besonders groß ist der Personalabbau im Berliner Landesdienst mit 33 000 von 2000 zu 2001, er beruht zu etwa zwei Drittel auf der Ausgliederung der Krankenhausbetriebe aus dem Landesdienst.

Unterschiedlichen Entwicklungen in den Teilbereichen des Berliner Landesdienstes liegen zumeist Verlagerungen von Aufgabenbereichen zugrunde.

Die Zahl der Beschäftigten im unmittelbaren Landesdienst sank im Zeitraum von 1991 bis 2004 um über 50 % (etwa 150 000), hingegen stieg die Zahl der Beschäftigten im mittelbaren Landesdienst durch Ausgliederungen im Endergebnis um über 15 000. Diese Summe ergibt sich trotz der auch in diesem Bereich realisierten Personalkürzungen insbesondere durch die Verlagerung der Eigenbetriebe in den Jahren 1993/1994. Damit hat sich der Anteil der im mittelbaren Landesdienst Beschäftigten am gesamten Berliner Landespersonal von gut 13 % auf 30 % erhöht.

Abb. 1 **Ausgabenüberschuss und Vermögensveräußerung des Landes Berlin 1991 bis 2004**



Bei Betrachtung der Entwicklung innerhalb des unmittelbaren Landesdienstes zeigt sich, dass die Zahl der Beschäftigten in den Bezirksämtern von 1991 bis 2004, auch durch Verlagerung von Zuständigkeiten (insbesondere des Schulbereichs in die Hauptverwaltung), drastisch um mehr als 70 % (118 000 Beschäftigte) abgebaut wurde.

Die Zahl der in der Hauptverwaltung Beschäftigten stieg gewissermaßen im Gegenzug in der Summe um rund 13 500. Ohne die Verlagerung von rund 40 000 Beschäftigten des Schulbereichs errechnet sich eine Personalreduzierung bei den Bezirksverwaltungen um knapp 50 % und etwa 30 % bei der Hauptverwaltung.

Während die Gesamtzahl der Beschäftigten im Berliner Landesdienst im Berichtszeitraum um 39 % gesenkt wurde, stieg die Zahl der Beamtinnen und Beamten um rund 30 %, nicht zuletzt durch Verbeamtungen vormals im Angestelltenverhältnis Tätiger im Zuge der Vereinigung.

Der Frauenanteil in der Berliner Landesverwaltung hat sich mit einer Veränderung von +1,6 Prozentpunkten auf 55,5 % geringfügig erhöht.

Die Zahl der vom Land Berlin zu regelnden Versorgungsfälle schwankte in den ersten Jahren des Berichtszeitraums um 38 000. Zu Beginn des Jahres 1995 hatte sie mit 37 875 den niedrigsten Stand erreicht und erhöhte sich danach kontinuierlich um insgesamt 19,5 % auf 45 275 Versorgungsempfänger Anfang 2004. Dabei vergrößerte sich der Anteil der Ruhegehaltsempfänger und -empfängerinnen von kapp 58 % 1991 auf über 70 % im Jahr 2004. Die Zahlfälle von Witwen- und Witwergeld verringerten sich in diesem Zeitraum um ca. 3 000 und stellen damit nur noch gut ein Viertel der Versorgungsempfänger. Die Bezieher von Waisengeld blieben mit einer Anzahl von gut 1 000 etwa gleich. Der Anteil der Frauen an allen Empfängerinnen und Empfängern von Ruhegehalt liegt heute bei 29 %, der Frauenanteil beim Bezug von Witwen- und Witwergeld bei 96 %.

Tab. 1 **Kassenmäßige Einnahmen und Ausgaben des Landes Berlin 1991 bis 2004**

Einnahme- und Ausgabenarten ¹	1991	1995	1999	2000	2001	2002	2003	2004
Mill. EUR								
Einnahmen der laufenden Rechnung	15 713	14 244	15 862	16 267	15 270	15 065	15 187	16 189
darunter								
Einnahmen aus wirtschaftlicher Tätigkeit	196	407	387	665	350	274	260	287
Steuern und steuerähnliche Abgaben								
nach Verteilung	4 875	8 089	8 623	8 689	8 035	7 667	7 706	8 083
darunter								
Anteil an den Gemeinschaftssteuern								
und der Gewerbesteuerumlage	3 071	5 204	5 333	5 463	4 930	4 673	4 831	5 104
Landessteuern	661	784	921	757	800	753	685	722
Gemeindesteuern	1 057	2 032	2 286	2 374	2 211	2 149	2 122	2 187
Einnahmen der Kapitalrechnung	892	2 365	3 340	2 075	2 069	1 039	1 023	1 378
darunter								
Veräußerung von Vermögen	16	383	1 859	695	593	259	279	627
Bereinigte Einnahmen	16 604	16 609	19 203	18 343	17 339	16 104	16 210	17 566
Ausgaben der laufenden Rechnung	14 596	18 739	18 549	18 564	18 835	19 149	18 735	18 694
darunter								
Personalausgaben	5 865	7 301	7 127	7 147	7 188	7 270	7 009	6 765
Ausgaben der Kapitalrechnung	3 626	3 351	2 508	2 331	3 741	1 898	1 884	1 832
darunter								
Baumaßnahmen	678	801	327	300	236	180	132	159
Bereinigte Ausgaben	18 221	22 090	21 057	20 895	22 576	21 047	20 619	20 526
Messzahl 1991 = 100								
Einnahmen der laufenden Rechnung	100	90,7	101,0	103,5	97,2	95,9	96,7	103,0
darunter								
Einnahmen aus wirtschaftlicher Tätigkeit	100	207,3	197,1	338,8	178,1	139,6	132,4	146,2
Steuern und steuerähnliche Abgaben								
nach Verteilung	100	165,9	176,9	178,2	164,8	157,3	158,1	165,8
darunter								
Anteil an den Gemeinschaftssteuern								
und der Gewerbesteuerumlage	100	129,4	132,6	135,8	122,6	116,2	120,1	126,9
Landessteuern	100	118,6	139,4	114,5	121,0	113,9	103,6	109,2
Gemeindesteuern	100	192,2	216,2	224,5	209,1	203,2	200,7	206,8
Einnahmen der Kapitalrechnung	100	265,3	374,6	232,7	232,1	116,5	114,7	154,5
darunter								
Veräußerung von Vermögen	100	x	x	x	x	x	x	x
Bereinigte Einnahmen	100	100,0	115,6	110,5	104,4	97,0	97,6	105,8
Ausgaben der laufenden Rechnung	100	128,4	127,1	127,2	129,0	131,2	128,4	128,1
darunter								
Personalausgaben	100	124,5	121,5	121,9	122,6	124,0	119,5	115,3
Ausgaben der Kapitalrechnung	100	92,4	69,2	64,3	103,2	52,4	52,0	50,5
darunter								
Baumaßnahmen	100	118,0	48,2	44,2	34,8	26,5	19,5	23,4
Bereinigte Ausgaben	100	121,2	115,6	114,7	123,9	115,5	113,2	112,7

¹ Kassenergebnisse ohne Hochschulen und andere Sonderrechnungen

Tab. 2 **Beschäftigte des Landes Berlin zum Stichtag 30. Juni von 1991 bis 2004 nach Beschäftigungsbereichen und Dienstverhältnissen**

Beschäftigungsbereich-Dienstverhältnis	1991	1995	1999	2000	2001	2002	2003	2004
absolut								
Hauptverwaltung	87 837	83 517	113 509	114 165	109 346	109 460	106 096	101 367
Beamte, Richter	37 945	48 360	71 519	72 248	71 786	73 833	75 050	71 022
Angestellte	41 235	29 835	35 491	35 020	32 324	30 983	27 963	27 747
Arbeiter	8 657	5 322	6 499	6 897	5 236	4 644	4 083	2 598
Bezirksverwaltungen	162 087	136 948	71 069	71 197	50 287	48 990	47 531	44 059
Beamte	23 870	29 115	10 050	9 864	9 736	9 566	9 402	9 190
Angestellte	108 370	85 301	49 375	50 079	31 384	30 664	29 677	27 774
Arbeiter	29 847	22 532	11 644	11 254	9 167	8 760	8 452	7 095
Eigenbetriebe	48 414	-	-	-	-	-	-	-
Angestellte	11 424	-	-	-	-	-	-	-
Arbeiter	36 990	-	-	-	-	-	-	-
Wirtschaftsbetriebe nach § 26 LHO	-	-	4 251	5 306	4 468	4 499	4 167	2 744
Beamte	-	-	94	87	93	87	77	76
Angestellte	-	-	2 765	3 556	2 968	3 055	2 822	1 833
Arbeiter	-	-	1 392	1 663	1 407	1 357	1 268	835
Unmittelbarer Landesdienst	298 338	220 465	188 829	190 668	164 101	162 949	157 794	148 170
Beamte, Richter	61 815	77 475	81 663	82 199	81 615	83 486	83 529	80 288
Angestellte	161 029	115 136	87 631	88 655	66 676	64 702	60 462	57 354
Arbeiter	75 494	27 854	19 535	19 814	15 810	14 761	13 803	10 528
Mittelbarer Landesdienst ¹	46 236	80 081	72 421	63 987	57 605	60 877	62 054	61 578
Beamte	3 490	4 656	4 653	4 410	4 659	4 328	4 357	4 254
Angestellte	37 302	44 328	43 084	38 794	34 694	37 931	38 817	39 228
Arbeiter	5 444	31 097	24 684	20 783	18 252	18 617	18 880	18 096
Landesdienst insgesamt	344 574	300 546	261 250	254 655	221 706	223 826	219 848	209 748
darunter weiblich	185 565	164 048	143 354	142 793	121 183	122 484	120 763	116 418
Beamte, Richter	65 305	82 131	86 316	86 609	86 274	87 814	87 886	84 542
Angestellte	198 331	159 464	130 715	127 449	101 370	102 633	99 279	96 582
Arbeiter	80 938	58 951	44 219	40 597	34 062	33 378	32 683	28 624
Messzahl 1991= 100								
Hauptverwaltung	100	95,1	129,2	130,0	124,5	124,6	120,8	115,4
Beamte, Richter	100	127,4	188,5	190,4	189,2	194,6	197,8	187,2
Angestellte	100	72,4	86,1	84,9	78,4	75,1	67,8	67,3
Arbeiter	100	61,5	75,1	79,7	60,5	53,6	47,2	30,0
Bezirksverwaltungen	100	84,5	43,8	43,9	31,0	30,2	29,3	27,2
Beamte	100	122,0	42,1	41,3	40,8	40,1	39,4	38,5
Angestellte	100	78,7	45,6	46,2	29,0	28,3	27,4	25,6
Arbeiter	100	75,5	39,0	37,7	30,7	29,3	28,3	23,8
Eigenbetriebe	100	x	x	x	x	x	x	x
Angestellte	100	x	x	x	x	x	x	x
Arbeiter	100	x	x	x	x	x	x	x
Wirtschaftsbetriebe nach § 26 LHO	x	x	183,5	229,0	192,8	194,2	179,8	118,4
Beamte	x	x	81,0	75,0	80,2	75,0	66,4	65,5
Angestellte	x	x	209,3	269,2	224,7	231,3	213,6	138,8
Arbeiter	x	x	158,2	189,0	159,9	154,2	144,1	94,9
Unmittelbarer Landesdienst	100	73,9	63,3	63,9	55,0	54,6	52,9	49,7
Beamte, Richter	100	125,3	132,1	133,0	132,0	135,1	135,1	129,9
Angestellte	100	71,5	54,4	55,1	41,4	40,2	37,5	35,6
Arbeiter	100	36,9	25,9	26,2	20,9	19,6	18,3	13,9
Mittelbarer Landesdienst ¹	100	173,2	156,6	138,4	124,6	131,7	134,2	133,2
Beamte	100	133,4	133,3	126,4	133,5	124,0	124,8	121,9
Angestellte	100	118,8	115,5	104,0	93,0	101,7	104,1	105,2
Arbeiter	100	571,2	453,4	381,8	335,3	342,0	346,8	332,4
Landesdienst insgesamt	100	87,2	75,8	73,9	64,3	65,0	63,8	60,9
darunter weiblich	100	88,4	77,3	77,0	65,3	66,0	65,1	62,7
Beamte, Richter	100	125,8	132,2	132,6	132,1	134,5	134,6	129,5
Angestellte	100	80,4	65,9	64,3	51,1	51,7	50,1	48,7
Arbeiter	100	72,8	54,6	50,2	42,1	41,2	40,4	35,4

¹ einschließlich Hochschulen und Hochschulkliniken

Tab.3 **Empfänger/-innen von Versorgungsbezügen nach Beamtenversorgungsrecht sowie beamtenrechtlichen Grundsätzen in Berlin zum Stichtag 1. Januar von 1990 bis 2004 nach früheren Dienstverhältnissen und Versorgungsart**

Früheres Dienstverhältnis – Versorgungsart	1991	1995	1999	2000	2001	2002	2003	2004
absolut								
Beamte und Richter ¹	37 585	37 260	39 536	40 925	42 582	43 517	44 182	45 035
Ruhegehalt ¹	22 201	22 916	25 877	27 419	29 188	30 243	31 020	32 010
Witwen-/Witwergeld ¹	14 267	13 350	12 704	12 542	12 398	12 258	12 128	11 953
Waisengeld ¹	1 117	994	955	964	996	1 016	1 034	1 072
Bezieher von Amtsgehalt	•	20	35	33	37	34	36	36
Ruhegehalt	•	14	26	27	30	27	29	29
Witwen-/Witwergeld	•	6	9	6	7	7	7	7
Waisengeld	•	–	–	–	–	–	–	–
Angestellte und Arbeiter	753	595	344	305	289	259	235	204
Ruhegehalt	166	157	108	101	95	89	81	71
Witwen-/Witwergeld	579	431	229	198	187	163	149	128
Waisengeld	8	7	7	6	7	7	5	5
Insgesamt	38 338	37 875	39 915	41 263	42 908	43 810	44 453	45 275
Ruhegehalt	22 367	23 087	26 011	27 547	29 313	30 359	31 130	32 110
Witwen-/Witwergeld	14 846	13 787	12 942	12 746	12 592	12 428	12 284	12 088
Waisengeld	1 125	1 001	962	970	1 003	1 023	1 039	1 077
darunter weiblich insgesamt	•	18 901	20 049	20 294	20 892	21 124	21 347	21 519
Ruhegehalt	•	6 139	6 949	7 414	8 164	8 567	8 932	9 323
Witwen-/Witwergeld	•	12 259	12 597	12 378	12 202	12 022	11 872	11 645
Waisengeld	•	503	503	502	526	535	543	551
Messzahl 1991 = 100								
Beamte und Richter	100	99,1	105,2	108,9	113,3	115,8	117,6	119,8
Ruhegehalt	100	103,2	116,6	123,5	131,5	136,2	139,7	144,2
Witwen-/Witwergeld	100	93,6	89,0	87,9	86,9	85,9	85,0	83,8
Waisengeld	100	89,0	85,5	86,3	89,2	91,0	92,6	96,0
Bezieher von Amtsgehalt	x	100,0	175,0	165,0	185,0	170,0	180,0	180,0
Ruhegehalt	x	100,0	185,7	192,9	214,3	192,9	207,1	207,1
Witwen-/Witwergeld	x	100,0	150,0	100,0	116,7	116,7	116,7	116,7
Waisengeld	x	–	–	–	–	–	–	–
Angestellte und Arbeiter	100	79,0	45,7	40,5	38,4	34,4	31,2	27,1
Ruhegehalt	100	94,6	65,1	60,8	57,2	53,6	48,8	42,8
Witwen-/Witwergeld	100	74,4	39,6	34,2	32,3	28,2	25,7	22,1
Waisengeld	100	87,5	87,5	75,0	87,5	87,5	62,5	62,5
Insgesamt	100	98,8	104,1	107,6	111,9	114,3	116,0	118,1
Ruhegehalt	100	103,2	116,3	123,2	131,1	135,7	139,2	143,6
Witwen-/Witwergeld	100	92,9	87,2	85,9	84,8	83,7	82,7	81,4
Waisengeld	100	89,0	85,5	86,2	89,2	90,9	92,4	95,7
darunter weiblich insgesamt	x	98,6	104,6	105,8	109,0	110,2	111,3	112,2
Ruhegehalt	x	100,7	114,0	121,6	133,9	140,5	146,5	152,9
Witwen-/Witwergeld	x	97,4	100,1	98,4	97,0	95,5	94,4	92,6
Waisengeld	x	102,0	102,0	101,8	106,7	108,5	110,1	111,8

¹ für das Berichtsjahr 1991 einschließlich der Bezieher von Amtsgehalt

Gesamtwirtschaft und öffentliche Haushalte

Gisela Kröger

Moderate Entwicklung
des Berliner Verbraucherpreisindex**Vorbemerkung**

Ein Jahrzehnt nach der Wiedervereinigung wurde mit der Revision des Preisindex für die Lebenshaltung auf das Basisjahr 2000 ein einheitliches Wägungsschema für ganz Deutschland eingeführt. Das war möglich, weil sich die Verbrauchsgewohnheiten in Ost und West im längerfristigen Vergleich weitgehend angenähert hatten. In Vorbereitung auf die Indexrevision erfolgte eine umfassende Überarbeitung des Warenkorbs und dessen Wägungsschema.

Mit der Umstellung entfiel auch der früher übliche Nachweis eigenständiger Indizes für spezielle Haushaltstypen – die Abgrenzung der speziellen Haushaltstypen hatte seit geraumer Zeit immer mehr an Repräsentativität verloren.

Zugleich wurde der „Preisindex für die Lebenshaltung“ in „Verbraucherpreisindex“ umbenannt. Der neue Begriff soll verdeutlichen, dass mit dem Index die Entwicklung der Verbraucherpreise (Consumer Preis Index, CPI) dargestellt wird und nicht, wie häufig irrtümlich angenommen, die Lebenshaltungskosten privater Haushalte (Cost of Living Index).

Bis dahin wurde in allen neuen Bundesländern und damit auch im Ostteil Berlins die Verbraucherpreisstatistik mit einem gesonderten Warenkorb durchgeführt. Dieser entsprach den Verbrauchsverhältnissen im Beitrittsgebiet und den östlichen Berliner Bezirken mit zum Teil stark abweichender Gewichtung für bestimmte Güter und Dienstleistungen der privaten Lebenshaltung wie z.B. für Wohnungsmieten. Für Berlin ergab sich bis zur Umbasierung auf 2000 als Basisjahr eine relativ komplexe Berechnung zweier getrennter Indizes für den West- und für den Ostteil der Stadt. Aus diesen beiden Werten wurde ein Gesamtberliner Preisindex für die Lebenshaltung berechnet.

Bei der Revision der Verbraucherpreisstatistik erfolgte eine Rückrechnung aller Ergebnisse ab Beginn des neuen Preisbasisjahres, in diesem Fall ab Januar 2000.

Die Daten für den Zeitraum vor Januar 2000 wurden auf das Niveau der Indexreihe 2000=100 umbasiert. Damit wird es möglich, die Ergebnisse auf der neuen Jahresbasis den bisher berechneten Angaben gegenüberzustellen.

In den folgenden Ausführungen wird die Entwicklung des Berliner Verbraucherpreisindex in den Jahren 1991 bis 2005 auf dem Basisjahr 2000 betrachtet. Bei den auf neuer Preisbasis rückgerechneten Daten zeigt sich eine gewisse Glättung der Angaben und die Rückschau wird auf die wesentlichen den Preisindex beeinflussenden Faktoren komprimiert.

Auf fachliche und methodische Besonderheiten, die mit der bundesweiten Umstellung

auf das Basisjahr 2000 verbunden waren, wird in diesem Beitrag nicht eingegangen. Diese Themen wurden in verschiedenen Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes Berlin und des Statistischen Bundesamtes bereits diskutiert und erläutert.

**Wegfall staatlicher Subventionen
im Ostteil Berlins ab 1991**

In den ersten Jahren des wieder vereinten Berlins erreichte der Verbraucherpreisindex hohe Raten mit einer jeweiligen Steigerung gegenüber den Vorjahren von 4,7 % (1993) und 4,8 % (1994). Diese Werte waren ein Zeichen für die Veränderungen, die sich vor allem im Ostteil der Stadt bei den administrierten Preisen abzeichneten:

- Erhöhung der Wohnungsmieten,
- Angleichung der BVG-Tarife,
- Erhöhung der kommunalen Gebühren (Gas, Wasser, Abwasser, Strom),
- Einführung einkommensabhängiger Kindertagesstätten-Gebühren,
- gesundheitspolitisch begründete Preiserhöhungen,
- höhere Eintrittspreise für Museen, Theater und andere kulturellen Einrichtungen.

**Teuerungsraten 9 Jahre nacheinander
um weniger als 2 % gestiegen**

Ab 1995 gab es nur noch sehr moderate Indexsteigerungen für Berlin. Die jeweiligen Vorjahresraten lagen im Bereich von 1,1 % bis 0,3 %. Beigetragen zu der Preisberuhigung haben insbesondere die günstigen Angebote bei Nahrungsmitteln und der Nachrichtentechnik.

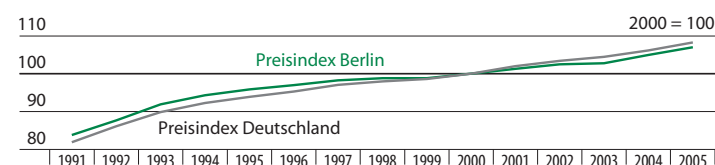
In den Jahren 1998 und 1999 verzeichnete Berlin besonders geringe Veränderungen gegenüber den Vorjahren. Bereits 1998 konnte gegenüber dem Vorjahr eine Inflationsrate von nur +0,4 % berechnet werden. Im Folgejahr 1999 gab es fast keine Bewegung des Preisindex, der erreichte einen Wert von 0,1 %.

**Anstieg des Berliner Preisindex ab 2000
unter Bundesdurchschnitt**

Ein Faktor für den Anstieg des Preisindex waren ab 2000 vor allem die Preise für Mineralölerzeugnisse. Sowohl die Dynamik auf den Weltrohölmärkten als auch Steuererhöhungen für Mineralölerzeugnisse in Deutschland hatten starken Einfluss auf die Steigerung der Teuerungsraten. Zusätzlich wirkten die Anhebungen von Tabak-, Energie- und Versicherungssteuern auf den Index. Auch die neuen finanziellen Belastungen privater Haushalte, die im Rahmen der Gesundheitsreform umgesetzt wurden, unterstützten den Auftrieb der Inflationsrate in den vergangenen 5 Jahren.

Diese für Deutschland insgesamt ungünstige Entwicklung bildete sich in den Berliner Werten nicht so stark ab. Insgesamt zeigte sich im Zeitraum 2000 bis 2005 in Berlin (+5 %) eine regional günstigere Preisentwicklung ab als im Bundesdurchschnitt (+6,2 %).

Abb. 1

**Verbraucherpreisindex für Berlin und Deutschland
1991 bis 2005**

Deutschlandweit kompensierten starke Preisrückgänge einiger Warengruppen, z.B. Rundfunk, Fernsehgeräte, Computer und Computerzubehör sowie Telefongeräte einschließlich Handys die Teuerungsrate.

In Berlin wurde die Indexerhöhung zusätzlich durch einen deutlichen Rückgang der Bekleidungspreise aufgefangen. Geringere Preissteigerungen als im Bundesdurchschnitt konnten in der Stadt auch in den Bereichen „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“, der Warengruppe „Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt und deren Instandhaltung“ sowie „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ ermittelt werden.

Kein Preisauftrieb nach der Euro-Umstellung

Im Jahr 2002 lag die Teuerungsrate in Berlin gegenüber 2001 im Jahresdurchschnitt bei 1,2 % und blieb damit etwas unter dem Wert für Deutschland (+1,4 %).

Einen vorübergehenden verstärkten Preisauftrieb am Jahresanfang gab es durch eine Reihe administrierter Preisanhebungen (Mineralöl-, Strom- und Tabaksteuer). Zusätzlich verteuerte sich das Rohöl im Vorfeld des Irakkrieges.

Im Dienstleistungssektor, z.B. bei chemischen Reinigungen und bei Dienstleistungen im Gaststättenwesen, konnten starke Verteuerungen in Berlin ab 2002 beobachtet werden. Die Entwicklung der Hauptgruppe „Beherbergungs- und Gaststätdienstleistungen“ hat sich – auf hohem Niveau allerdings – leicht rückläufig entwickelt.

Ölpreis dominiert den Preisindex

Nachdem es im Jahr 2003 nahezu eine Stagnation des Berliner Preisniveaus (+0,3 %) gab, stieg der Indexwert 2004 um +2,1 % gegenüber dem Vorjahr an.

Die Beschleunigung des Verbraucherpreisindex erfolgte wiederum durch die kräftige Verteuerung des Rohölpreises, der 2004 allerdings durch die Aufwertung des Euro gemildert wurde. Indextreibend wirkte in der Hauptstadt vor allem die erneute Anhebung von kommunalen Gebühren (Wasser- und Abwasserentsorgung, Gebühren der Kindertagesstätten, BVG-Tarife).

Besonders deutlich zeigte sich die Belastung der Ölkrise im Jahr 2005 durch die Abwertung des Euro. Aber auch die Tabaksteuererhöhung und der Anstieg der Rundfunk- und Fernsehgebühren hatten Einfluss auf die Indexentwicklung. Zusätzlich zu diesen Teuerungen gab es für die Berliner Haushalte eine Reihe weiterer finanzieller Belastungen durch die Erhöhung der BVG-Tarife und den Preisanstieg für Wasser- und Abwasserversorgung sowie für die Müllabfuhr. Insgesamt gab es 2005 einen Anstieg der Verbraucherpreise um 1,9 % in Berlin auf einen Wert von 107.

Die moderaten Preise für Nahrungsmittel und Kleidung wirkten einer stärkeren Belastung des Berliner Verbraucherpreises entgegen.

Mit den folgenden drei Warengruppen sollen beispielhaft die Preisbewegungen ausgewählter Warengruppen der letzten Jahre dargestellt werden.

Rückgang der Steigerungsraten bei Nahrungsmittelpreisen

In Berlin haben die jährlichen Teuerungsrate der Hauptgruppe „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ 2002 den Höhepunkt überwunden. Großen Einfluss auf den Anstieg dieses Indexwertes hatten die Tierseuchen

(BSE, Maul- und Klauenseuche), die zu einer starken Teuerung bei Fleisch und Fleischwaren 2001 und 2002 führten.

In den Folgejahren entwickelten sich die Preise für Nahrungsmittel in der Hauptstadt besonders verbraucherfreundlich und liegen nun unter dem Bundesdurchschnitt.

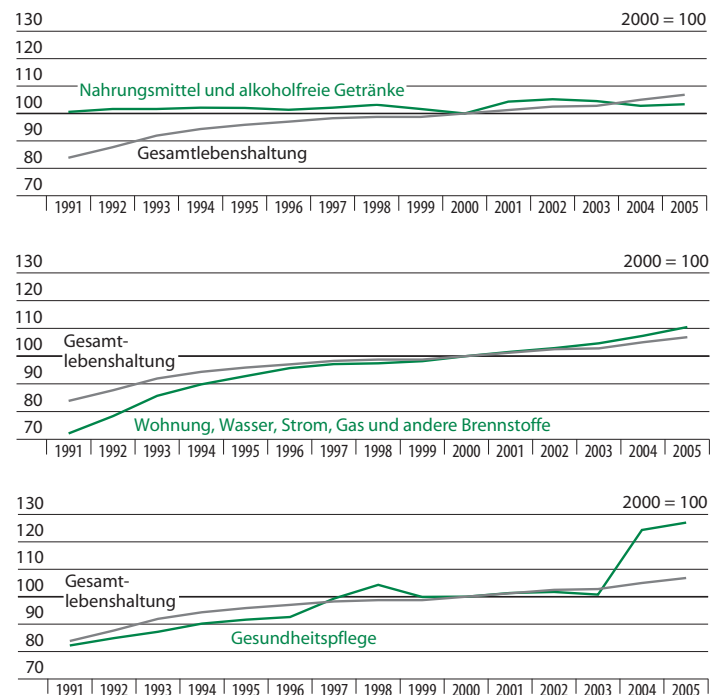
Wohnung, Wasser, Strom, Gas, und andere Brennstoffe – deutlich geprägt durch Ölkrise und Erhöhung der kommunalen Gebühren

Die Gruppe „Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe“ hat den höchsten Wägungsanteil am Verbraucherpreisindex (33 %). Dieser Teilindex wurde über den gesamten Zeitraum sowohl durch innere Faktoren (Erhöhung der Mieten und kommunalen Gebühren in Berlin) und äußere Faktoren (Energiekrise und Euro-Abwertung) insbesondere ab 2005 bestimmt. Ab 1991 widerspiegelte sich die schrittweise Erhöhung der Wohnungsmieten und der Wohnnebenkosten im Ostteil Berlins deutlich im Teilindex: 8,8 % (1992), 9,4 % (1993), 4,7 % (1994), 3,3 % (1995), 3,2 % (1995).

Bis 1997/98 war die nachholende Anpassung der Wohnungskosten im Wesentlichen vollzogen und die Steigerungsrate dieser Teilgruppe bewegte sich im Rahmen des Gesamtindexwertes.

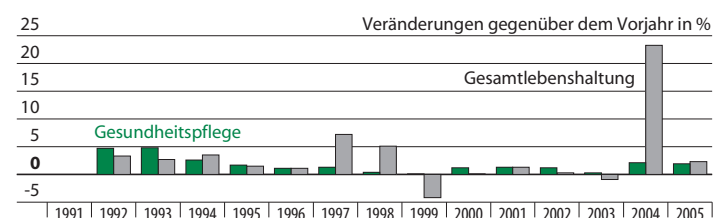
Indexentwicklung in Berlin von 1991 bis 2005

Abb. 2



Gesundheitspflege – Verbraucherpreisindex für Berlin von 1991 bis 2005

Abb. 3



Ab 2000 zog der Index langsam wieder an, zeigte jährliche Steigerungen bis 2005 um insgesamt 8,3 Punkte und erreichte einen Wert von 108,3. Das war vor allem die Folge der Gebührenerhöhungen für Wasser- und Abwasser, für Strom und Gas sowie für die Müllabfuhr. Insgesamt stieg der Unterindex „Wohnungsnebenkosten“ 2004 im Vorjahresvergleich um 9,1 % und 2005 erneut um weitere 4,1 % an.

Ausgaben für Gesundheitspflege stärker als im Bundesgebiet gestiegen

Zu der Gruppe „Gesundheitspflege“ gehören u.a. pharmazeutische Erzeugnisse, therapeutische Geräte, ärztliche und zahnärztliche Leistungen, Dienstleistungen nichtärztlicher Gesundheitsberufe und Leistungen für Krankenhausaufenthalte. Mehr und mehr zusätzliche Leistungen für die Gesundheitspflege müssen im Rahmen der Gesundheitsreform von den Privathaushalten getragen werden, beispielsweise die Praxisgebühr von 10 EUR für Arzt und Zahnarzt, Rezeptgebühren, Eigenbeteiligung an Medikamenten und Zahnersatz.

Besonders deutlich zeigten sich ab 2003 im Indexverlauf die Mehrbelastung und die gestiegenen Ausgaben für Gesundheitskosten bei den privaten Haushalten.

Die Ausgaben für die Gesundheitspflege haben Berliner Haushalte besonders belastet, der Anstieg betrug 2004 gegenüber dem Vorjahr 23,3 %, deutschlandweit waren es im gleichen Zeitraum 19,2 % (2004).

Gesamtentwicklung – geringe Preissteigerungen im bundesweiten Vergleich

Insgesamt war die Entwicklung des Berliner Preisindex durch verschiedene zum Teil gegenläufige Entwicklungen geprägt. Hier zeigten sich unterschiedliche und sehr gegenläufige Einflussgrößen, die den Preisauftrieb unterstützen bzw. abflachten. Die Werte des Berliner Verbraucherpreisindex lagen von 1991 bis 1999 über dem Niveau der Indexwerte Deutschlands. Ab 2001 zeigte sich die Jahresteuierung für Berlin günstiger und lag unter den Vergleichswerten auf Bundesebene. Ungeachtet der unterschiedlichen Preisentwicklung der einzelnen Hauptgruppen zeigt der Berliner Preisindex eine moderate Entwicklung.

Quellennachweis

- Buchwald, W.: Vom Preisindex für die Lebenshaltung zum Verbraucherpreisindex; „Wirtschaft und Statistik“ – WiSta 1/2004, S. 11 - 18.
- Deutsche Bundesbank: Die wirtschaftliche Lage in Berlin und Brandenburg; Jahresbericht 2001 S. 25 - 26, April 2002.
- Deutsche Bundesbank: Die Verbraucherpreise beim Übergang von der D-Mark auf den Euro; Monatsbericht Juli 2002, S. 15 - 24.
- Egner, U.; Hannappel, H.-P.: Umstellung der Verbraucherpreisstatistik auf Basis 2000; „Wirtschaft und Statistik“ – WiSta 9/2004, S. 1036 - 1045.
- Engels, E.: Zur Entwicklung der Verbraucherpreise in Berlin im 1. Halbjahr Jahr 2003; „Berliner Statistik“ – Monatsschrift 2004, Heft 6-7, S. 244 - 250.
- Senatsverwaltung für Wirtschaft, Arbeit und Frauen; „Zur wirtschaftlichen Lage in Berlin“ – Jahresrückblick 2005, Dezember 2005.

Tab. 1 Verbraucherpreisindex für Berlin

Merkmale	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005
Index 2000=100															
Gesamtlebenshaltung	83,8	87,7	91,9	94,3	95,9	97,0	98,3	98,8	98,8	100,0	101,3	102,5	102,8	105,0	107
Nahrungsmittel und															
alkoholfreie Getränke	100,6	101,6	101,6	102,1	102,0	101,4	102,1	103,2	101,6	100,0	104,3	105,2	104,5	102,8	103,2
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	86,3	90,3	92,8	93,1	93,8	94,3	95,9	96,8	98,2	100,0	102,2	106,1	111,5	119,0	128,4
Bekleidung und Schuhe	103,5	105,4	107,9	108,0	107,6	106,7	104,6	103,2	101,7	100,0	98,2	96,2	90,8	88,3	86,8
Wohnung, Wasser, Strom, Gas															
und andere Brennstoffe	72,1	78,4	85,7	89,8	92,8	95,7	97,1	97,4	98,2	100,0	101,5	102,9	104,6	107,3	110,8
Einrichtungsgegenstände															
(Möbel), Apparate, Geräte, und															
Ausrüstungen für den Haushalt															
sowie deren Instandhaltung	92,9	95,7	98,1	99,3	100,0	100,3	100,1	100,4	100,6	100,0	100,6	101,2	100,4	100,1	99,9
Gesundheitspflege	82,2	84,9	87,2	90,2	91,6	92,6	99,3	104,3	99,9	100,0	101,4	101,7	100,8	124,3	127,1
Verkehr	75,8	80,1	84,4	87,6	88,9	90,5	92,6	92,8	94,9	100,0	102,1	102,8	104,3	107,9	112,5
Nachrichtenübermittlung	112,6	115,4	117,1	118,3	118,3	119,4	115,9	115,1	104,4	100,0	94,1	95,7	96,4	95,6	94,3
Freizeit, Unterhaltung und Kultur ..	90,0	93,1	95,3	95,7	97,3	97,6	99,0	98,7	98,6	100,0	99,4	99,9	98,0	96,7	95,9
Bildungswesen	52,0	53,5	73,1	81,5	87,7	89,7	96,4	100,0	100,0	100,0	100,1	101,6	102,3	130,5	130,8
Beherbergungs- und															
Gaststättendienstleistungen	85,7	88,1	92,4	94,3	95,5	96,6	97,5	98,3	99,1	100,0	101,1	105,5	104,8	104,1	105,2
Andere Waren und Dienstleistungen	79,1	83,1	88,3	91,7	94,7	95,3	97,1	97,3	98,5	100,0	102,1	105,0	106,4	107,2	107,5
Veränderung gegenüber dem Vorjahreswert in %															
Gesamtlebenshaltung .....	.	4,7	4,8	2,6	1,7	1,1	1,3	0,4	0,1	1,2	1,3	1,2	0,3	2,1	1,9
Nahrungsmittel und															
alkoholfreie Getränke .....	.	1,0	0,0	0,4	0,0	-0,6	0,7	1,0	-1,5	-1,6	4,3	0,9	-0,7	-1,6	0,4
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	.	4,6	2,7	0,4	0,7	0,5	1,7	1,0	1,5	1,8	2,2	3,8	5,1	6,7	7,9
Bekleidung und Schuhe .....	.	1,9	2,3	0,1	-0,3	-0,9	-1,9	-1,3	-1,5	-1,7	-1,8	-2,0	-5,6	-2,8	-1,7
Wohnung, Wasser, Strom, Gas															
und andere Brennstoffe .....	.	8,8	9,4	4,7	3,3	3,2	1,5	0,3	0,9	1,8	1,5	1,3	1,7	2,6	3,3
Einrichtungsgegenstände															
(Möbel), Apparate, Geräte, und															
Ausrüstungen für den Haushalt															
sowie deren Instandhaltung .....	.	3,0	2,5	1,3	0,7	0,3	-0,2	0,3	0,2	-0,6	0,6	0,6	-0,8	-0,3	-0,2
Gesundheitspflege .....	.	3,3	2,7	3,5	1,5	1,1	7,2	5,1	-4,2	0,1	1,3	0,3	-0,9	23,3	2,3
Verkehr .....	.	5,7	5,4	3,7	1,5	1,8	2,4	0,2	2,3	5,3	2,1	0,7	1,5	3,5	4,3
Nachrichtenübermittlung .....	.	2,5	1,4	1,0	0,1	0,9	-3,0	-0,6	-9,4	-4,2	-5,9	1,7	0,7	-0,8	-1,4
Freizeit, Unterhaltung und Kultur ..	.	3,5	2,3	0,5	1,6	0,3	1,5	-0,3	-0,1	1,4	-0,6	0,5	-1,9	-1,3	-0,8
Bildungswesen .....	.	2,9	36,4	11,5	7,7	2,3	7,4	3,7	0,0	0,0	0,1	1,5	0,7	27,6	0,2
Beherbergungs- und															
Gaststättendienstleistungen .....	.	2,9	4,8	2,1	1,2	1,1	1,0	0,8	0,9	0,9	1,1	4,3	-0,6	-0,7	1,1
Andere Waren und Dienstleistungen	.	5,1	6,3	3,8	3,3	0,6	1,9	0,2	1,3	1,5	2,1	2,9	1,3	0,8	0,3

Gesamtwirtschaft und öffentliche Haushalte

Gisela Kröger

Berliner Baupreisindex – Leichte Erholung ab 2004 in Sicht

Die Baupreisstatistik spiegelt die Entwicklung der Baupreise für den Neubau ausgewählter Bauwerksarten des Hoch- und Tiefbaus und für die Instandhaltung von Wohngebäuden wider. Gemessen werden die realisierten Marktpreise Berliner Bauunternehmen, unabhängig davon, ob sie ihre Leistungen innerhalb oder außerhalb der Landesgrenzen Berlins erbracht haben. Rechtsgrundlage ist das Gesetz über die Preisstatistik vom 9. August 1958, zuletzt geändert am 21. August 2002.

Um den Baupreisindex zu ermitteln, werden die Preise der Bauleistungen, die für die Errichtung der Bauwerke notwendig sind, über die Zeit beobachtet. Die Preise ausgewählter Bauleistungen werden dazu vierteljährlich – in den Monaten Februar, Mai, August und November – erhoben. Befragt werden rund 300 Unternehmen des Baugewerbes, die dem Statistischen Landesamt Berlin die im Berichtsmonat aktuellen ausgewählten Bauleistungen melden. Dabei handelt es sich um Marktpreise bei Auftragsvergabe (keine Angebotspreise) ohne Umsatzsteuer.

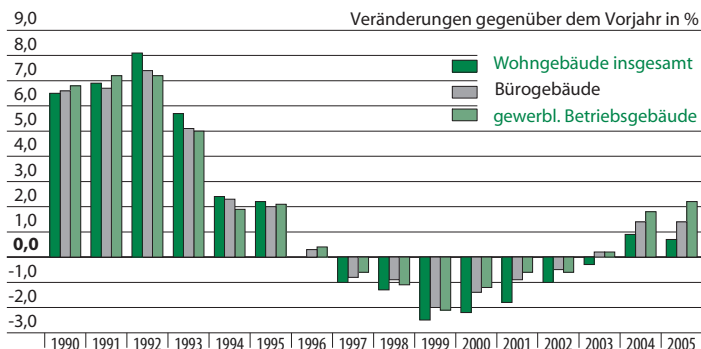
Das Statistische Landesamt Berlin erhebt derzeit rund 220 Bauleistungen und ermittelt daraus die Veränderungsraten der Preisentwicklung im Baugewerbe. Gegenwärtig ist das Basisjahr 2000=100.

In den ersten beiden Jahren nach der Vereinigung Berlins zeigten die Indexwerte sowohl für Wohngebäude als auch für Nichtwohngebäude (Basis 2000= 100) jeweils einen ähnlichen Verlauf. Beide Baupreisindizes entwickelten sich zunächst aufwärts. Ab 1993 flachte dieser Trend langsam ab. Bis 1996 stiegen sowohl bei den Wohn- als auch bei den Nichtwohngebäuden die Indexwerte und zeigten in diesem Jahr die höchsten Werte der letzten 15 Jahre. Der Preisindex für den Neubau von Wohngebäuden wies 1996 einen Stand von 107,3 Punkten aus. Im selben Jahr erreichten auch der Preisindex für Bürogebäude mit 105,2 Punkten und der für gewerbliche Betriebsgebäude mit 105,2 Punkten die Höchstwerte im Beobachtungszeitraum. Danach gab es eine langjährige rückläufige Entwicklung.

Ab 2004 lässt sich ein leichter Aufschwung ablesen. Besonders bei den Bürogebäuden gab es sowohl 2004 als auch 2005 gegenüber dem jeweiligen Vorjahr ein Plus von je 1,4 %. Bei den gewerblichen Betriebsgebäuden kam der Baupreisindex 2005 auf einen Wert von 103 und stieg damit gegenüber dem Vorjahr sogar um 2,2 %.

Am Preisindex für die Instandhaltung zeigte sich eine ähnliche Entwicklung, allerdings zeitverzögert um zwei Jahre. 1998 gab es hier den Spitzenwert. Danach sanken die Veränderungsdaten. Ab 2004 zeigt sich auch wieder ein leichter Anstieg der Instandhaltungspreise.

Abb. 1 Preisindex für Wohn-, Betriebs- und gewerbliche Betriebsgebäude



Gesamtwirtschaft und öffentliche Haushalte

Monika Kühn

Berliner Handel mit dem Ausland wenig an Bedeutung gewonnen

Außenhandel Berlins

Die Außenhandelsstatistik liefert Daten über den grenzüberschreitenden Warenverkehr zwischen dem Land Berlin und dem Ausland. Diese Daten zeigen die übernationale Verflechtung und dienen als wichtiger Indikator für die überregionale Wettbewerbsfähigkeit der Berliner Wirtschaft.

Die politischen Umbrüche und Reformen in den letzten 15 Jahren machten mehrere einschneidende konzeptionelle Umstellungen der Außenhandelsstatistik erforderlich:

- Von 1991, dem ersten gemeinsamen Wirtschaftsjahr im vereinten Berlin, bis 1995 wurden die Warenströme mit dem Ausland noch getrennt für Berlin-Ost und Berlin-West nachgewiesen. Zeitgleich zur deutschen Vereinigung wurde auch die europäische Integration vorangetrieben. Dies geschah hauptsächlich durch die schrittweise Umsetzung des Binnenmarktes der Europäischen Union (EU), die Entwicklung hin zu einem einheitlichen Wirtschafts- und Währungsraum der EU mit der Einführung einer einheitlichen Währung in 11 EU-Ländern sowie die Aufnahme weiterer europäischer Staaten, insbesondere ehemaliger Staatshandelsländer.
- Seit 1993 wird deshalb der Außenhandel getrennt nach Intrahandel, dem Warenverkehr mit Mitgliedstaaten der EU, und Extrahandel, dem Warenverkehr mit den übrigen Staaten, erhoben. Obwohl nur noch dieser letztere Warenverkehr Export und Import im strikten Sinn darstellt, wird im Folgenden zur Vereinfachung unter dieser Bezeichnung der gesamte Warenverkehr mit dem Ausland behandelt.
- Die Staatengemeinschaft der EU wurde 1995 durch den Beitritt Schwedens, Finnlands und Österreichs verstärkt und erfuhr 2004 die größte Erweiterung durch den Beitritt von 10 überwiegend mittel- und osteuropäischen Staaten.
- Außerdem bilden seit 1999 mit Einführung des EURO 11 Mitgliedstaaten der EU einen einheitlichen Währungsraum, die EURO-Zone.

Die Außenhandelsaktivitäten der Berliner Wirtschaft in den letzten 15 Jahren sind geprägt von anfangs sehr unterschiedlichen Potenzialen und Strukturen der Berliner Wirtschaft in Ost und West. Der zuerst rasche Umbruch war begleitet vom Wegfall eines großen Umfangs herkömmlicher Außenhandelsgeschäfte mit den Staatshandelsländern. Dagegen vollzog sich der Anpassungsprozess an die neuen politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse nur schrittweise. Die Herausbildung neuer Wirtschaftsstrukturen unterlag zudem den Bedingungen lang andauernder konjunktureller Schwächephasen mit nur kurzzeitiger Belebung zur Jahrtausendwende.

Das Exportvolumen der Berliner Wirtschaft hat sich in den letzten 15 Jahren um 2,8 Mrd. EUR auf fast 10 Mrd. EUR (+38,9 %) erhöht. Dies ist eine vergleichsweise moderate Entwicklung, denn die deutsche Wirtschaft hat insgesamt in diesem Zeitraum einen außerordentlichen Exportaufschwung erlebt und das Ausgangsniveau von 1991 bis 2004 mehr als verdoppeln können (+115,5 %).

Jedoch verlief die Entwicklung der Berliner Exporte unter den genannten Bedingungen zwischenzeitlich uneinheitlich. In der ersten Hälfte der 90er Jahre nahmen die Exporte um rund 15 % ab, verursacht vor allem durch den Zusammenbruch der Außenhandelsbeziehungen von Berlin-Ost mit den ehemaligen Staatshandelsländern und eine anhaltende Exportschwäche der Unternehmen im Westteil der Stadt. Vor der Vereinigung war in Berlin-Ost die Außenhandelsfunktion der ehemaligen DDR konzentriert. Im Jahr 1991 entfielen vom gesamten Export Deutschlands noch 0,4 % auf das Exportvolumen der Unternehmen in Berlin-Ost, 1995 waren es nur noch 0,1 %. Im Vergleich dazu hatten die neuen Bundesländer ohne Berlin-Ost 1991 einen Anteil von 2,2 % am deutschen Export.

Erst in der zweiten Hälfte der 90er Jahre erholte sich die Berliner Wirtschaft im Zuge der Neuorientierung vom Einbruch der Exportgeschäfte und profitierte vor allem von dem von der Auslandsnachfrage getragenen Wirtschaftsboom zur Jahrtausendwende. In den Jahren 2000 und 2001 wurden mit 9,7 % bzw. 12,0 % die höchsten Exportzuwächse seit 1991 erzielt, so dass das Exportvolumen des Jahres 2000 wieder das des Ausgangsjahres 1991 übertraf (+13,6 %) und um ein Drittel über dem Niveau von 1995 lag. Die Entwicklung 1995 bis 2000 verlief allerdings unter dem Durchschnitt in Deutschland. Hier haben sich die Exporte im gleichen Zeitraum insbesondere unter dem Einfluss einer wesentlich stärker ausgeprägten Konjunktur im Jahr 2000 auf das 1,6fache erhöht.

Der danach einsetzende konjunkturelle Abschwung, der in Berlin stärker als im Durchschnitt in Deutschland ausfiel, bewirkte 2002 kaum noch eine Zunahme der Exporte und 2003 sogar einen Rückgang. Zuletzt hatten sich die Exporte 1995 verringert. Erst 2004 belebte sich das Exportgeschäft – um 9,4 % – (Deutschland: +10,4 %). Damit wurde in den Jahren des neuen Jahrzehnts insgesamt eine Exportsteigerung um 22,3 % (Deutschland: +22,8 %) erreicht.

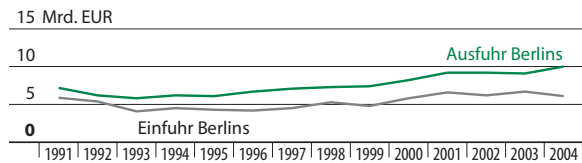
Die unterdurchschnittliche Entwicklung der Berliner Exporte im Zeitraum 1991 bis 2004 führte zu einer Verringerung des Berliner Anteils am deutschen Export – von 2,1 % auf nur noch 1,4 %.

Die Importe nach Berlin stiegen in den vergangenen 15 Jahren – zwischenzeitlich unter großen Schwankungen – insgesamt nur knapp (+3,7 %), in Deutschland dagegen um rund drei Viertel. Berlin hat 2004 Waren und Leistungen im Wert von 6,1 Mrd. EUR aus dem Ausland bezogen – gegenüber 5,9 Mrd. EUR im Jahr 1991. Die Importe der Unternehmen in Berlin-Ost machten 1991 noch 0,3 % aller deutschen Importe aus, 1995 sank ihr Anteil auf 0,1 %. Zum Vergleich: An den deutschen Importen hatten die neuen Bundesländer ohne Berlin-Ost 1991 einen Anteil von 2,3 %, 1995 von 3,4 %.

Wegen der schwachen Importnachfrage der Berliner Wirtschaft sank der Anteil an den deutschen Importen 2004 auf 1,1 % (1991: 1,8 %).

Aufgrund der unterschiedlichen Abgrenzung der Importe (im Generalhandel) und der Exporte (im Spezialhandel) ist eine Saldierung der Ex- und Importe nicht ver-

Abb. 1 **Außenhandel Berlins 1991 bis 2004**



tretbar und ein Vergleich unter dieser Einschränkung nur bedingt möglich. Danach charakterisiert den Berliner Außenhandel, dass langfristig infolge vergleichsweise schwacher Steigerungsraten der Importe zunehmend mehr Waren exportiert als importiert wurden. Wurden 1991 Waren im Wert des 1,2fachen der Importe exportiert, so stieg diese Relation im Jahr 2004 auf 1,6.

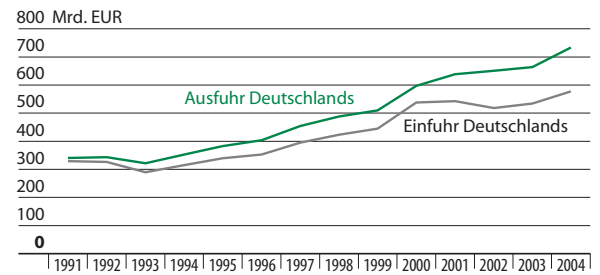
In Deutschland beliefen sich die Exporte 2004 auf das 1,3fache der Importe. 1991 war der Unterschied von Ex- und Importvolumen nur gering gewesen.

In Bezug auf die *Warenstruktur* dominierten bei den Exporten der Berliner Wirtschaft traditionell die Enderzeugnisse, zu denen vor allem Erzeugnisse der pharmazeutischen und elektrotechnischen Industrie gehören. Das Exportvolumen dieser Erzeugnisse macht im gesamten Zeitraum 1991 bis 2004 über 70 % aller Waren und Dienstleistungen aus.

Auch bei den Importen nach Berlin lagen die Enderzeugnisse mit einem Anteil von über 50 % an den Gesamtimporten vorn. Die pharmazeutischen Erzeugnisse neben den Geräten zur Elektrizitätsverteilung und -erzeugung bilden auch beim Import die Hauptwarengruppe.

Die Außenhandelsbeziehungen Berlins mit ausgewählten *Ländergruppen* haben sich in den letzten 15 Jahren differenziert entwickelt. Gemessen am Außenhandelsumsatz, der Summe der Ex- und Importe, bilden die Länder der EU den Haupthandelspartner Berlins. Im Jahr 1991 machten die Außenhandelsgeschäfte mit diesen Ländern 47,4 % des gesamten Berliner Außenhandelsvolumens aus. Im Zuge der EU-Erweiterung erhöhte sich dieser Anteil deutlich. Mit dem Beitritt von Finnland, Österreich und Schweden 1995 betrug er 58,3 % und nach der größten EU-Erweiterung im Jahr 2004 durch die Aufnahme 10 neuer Mitgliedsstaaten sogar fast 60 %. Dabei fiel im Berliner Exportgeschäft der Anteil des EU-Handels mit 56,3 % deutlich niedriger aus als beim Importgeschäft (63,7 %).

Abb. 2 **Außenhandel Deutschlands 1991 bis 2004**



Der Warenaustausch mit den im Jahr 2004 neu in die EU aufgenommenen Ländern nahm in den letzten 15 Jahren überdurchschnittlich zu. Im gesamten Zeitraum von 1991 bis 2004 stiegen die Exporte in diese Länder um 241,1 %, die Importe um 64,1 %. Das schnellere Wachstum der Exporte gegenüber den Importen verringerte den hohen Importüberschuss im Handel mit diesen Ländern in den 90er Jahren. 1991 machten die Importe das 1,8fache und 1995 sowie 2000 das 1,4fache der Exporte aus. Nach 2000 erlahmte das Exportgeschäft und die Importe wurden weitgehend gedrosselt. 2004 sind gegenüber 2000 die Exporte nur noch um 18,6 % gewachsen, die Importe sanken sogar um fast ein Drittel. Maßgeblich war vor allem die Kürzung der Importe im Jahr 2004 (-21,3 %), insbesondere aus Polen (Geräte der Elektrizitätserzeugung und -verteilung).

Neben dem Wirtschaftsraum der EU nimmt der Handel mit den NAFTA¹-Ländern den zweiten Platz ein. Sein Anteil erhöhte sich seit dem Gründungsjahr 1994 mit 7,4 % vor allem in den Jahren ab 1998, erreichte seinen Spitzenwert mit 15,7 % im Jahr 2001 und liegt 2004 bei 10,2 %. Dieser vergleichsweise niedrige Wert geht auf das Konto der 2004 drastisch verringerten Importe (-38,2 %) aus dieser Ländergruppe.

Der Außenhandel mit den EFTA²-Ländern hat durch den Wechsel Finnlands, Schwedens und Österreichs in die EU für die Berliner Wirtschaft nur ein geringes Gewicht. Nahm er 1991 noch 6,1 % des Berliner Außenhandels ein, so reduzierte sich sein Anteil im Jahr 2004 auf 4,1 %.

Auf dem ASEAN³-Markt konnte die Berliner Wirtschaft nicht expandieren, so dass deren Anteil am Berliner Außenhandel von geringer Bedeutung blieb (1991: 2,5 %; 2004: 2,4 %).

1 NAFTA: North American Free Trade Association (Nordamerikanische Freihandelszone)
 2 EFTA: European Free Trade Association (Europäische Freihandelszone)
 3 ASEAN: Association of South-East Asian (Verband der südostasiatischen Nationen)

Tab. 1 **Außenhandel Berlins 1991 bis 2004 nach Warengruppen**

Merkmal	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004 ¹
in Mill. EUR														
Ausfuhr insgesamt	7 195	6 153	5 824	6 199	6 144	6 663	7 143	7 287	7 445	8 170	9 150	9 232	9 137	9 993
Ernährungswirtschaft	1 110	587	498	717	660	646	535	518	575	721	848	812	688	860
Gewerbliche Wirtschaft	6 085	5 565	5 325	5 481	5 484	6 017	6 607	6 769	6 870	7 448	8 302	8 420	8 289	8 703
Rohstoffe	39	37	31	43	44	43	39	8	7	11	12	7	14	8
Halbwaren	422	161	109	106	80	110	96	70	55	48	47	111	59	69
Fertigwaren	5 624	5 368	5 185	5 332	5 360	5 864	6 472	6 691	6 808	7 389	8 244	8 302	8 217	8 626
Vorerzeugnisse	347	326	266	285	279	301	331	440	339	321	744	729	777	706
Enderzeugnisse	5 276	5 042	4 920	5 048	5 081	5 563	6 141	6 251	6 469	7 067	7 500	7 573	7 439	7 919
Einfuhr insgesamt	5 909	5 431	4 115	4 525	4 275	4 189	4 486	5 252	4 785	5 788	6 620	6 178	6 696	6 125
Ernährungswirtschaft	1 056	1 006	878	969	953	868	885	804	782	769	781	903	841	750
Gewerbliche Wirtschaft	4 853	4 425	3 236	3 556	3 321	3 320	3 601	4 448	4 002	5 020	5 839	5 275	5 763	4 903
Rohstoffe	91	82	60	96	90	66	66	62	50	63	146	234	308	121
Halbwaren	541	373	279	229	218	174	215	227	213	286	176	187	143	129
Fertigwaren	4 221	3 970	2 897	3 231	3 013	3 080	3 320	4 159	3 740	4 672	5 518	4 854	5 311	4 654
Vorerzeugnisse	718	660	496	560	635	544	546	551	555	658	588	657	731	677
Enderzeugnisse	3 503	3 310	2 402	2 671	2 378	2 536	2 774	3 609	3 184	4 014	4 930	4 197	4 580	3 977
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %														
Ausfuhr insgesamt	•	-14,5	-5,3	6,4	-0,9	8,4	7,2	2,0	2,2	9,7	12,0	0,9	-1,0	9,4
Ernährungswirtschaft	•	-47,1	-15,1	43,9	-8,1	-2,1	-17,2	-3,2	10,9	25,5	17,5	-4,2	-15,4	25,0
Gewerbliche Wirtschaft	•	-8,5	-4,3	2,9	0,1	9,7	9,8	2,4	1,5	8,4	11,5	1,4	-1,6	5,0
Rohstoffe	•	-6,6	-15,2	40,0	1,9	-3,4	-7,8	-79,7	-8,7	56,4	2,6	-43,2	103,2	-37,4
Halbwaren	•	-61,9	-32,3	-2,8	-24,1	37,4	-13,1	-27,2	-21,9	-11,4	-3,1	137,6	-47,1	17,9
Fertigwaren	•	-4,5	-3,4	2,8	0,5	9,4	10,4	3,4	1,7	8,5	11,6	0,7	-1,0	5,0
Vorerzeugnisse	•	-6,0	-18,6	7,2	-1,9	7,8	10,1	33,0	-23,1	-5,2	131,5	-2,0	6,6	-9,1
Enderzeugnisse	•	-4,5	-2,4	2,6	0,7	9,5	10,4	1,8	3,5	9,3	6,1	1,0	-1,8	6,4
Einfuhr insgesamt	•	-8,1	-24,2	10,0	-5,5	-2,0	7,1	17,1	-8,9	21,0	14,4	-6,7	8,4	-8,5
Ernährungswirtschaft	•	-4,7	-12,7	10,3	-1,6	-8,9	2,0	-9,2	-2,7	-1,8	1,5	15,6	-6,8	-10,8
Gewerbliche Wirtschaft	•	-8,8	-26,9	9,9	-6,6	0,0	8,4	23,5	-10,0	25,4	16,3	-9,7	9,2	-14,9
Rohstoffe	•	-9,3	-26,6	59,1	-6,4	-26,1	-0,8	-6,1	-19,3	25,4	133,0	60,5	31,9	-60,9
Halbwaren	•	-31,2	-25,2	-17,8	-4,8	-20,5	24,1	5,4	-6,2	34,1	-38,5	6,3	-23,4	-9,9
Fertigwaren	•	-6,0	-27,0	11,5	-6,7	2,2	7,8	25,3	-10,1	24,9	18,1	-12,0	9,4	-12,4
Vorerzeugnisse	•	-8,1	-24,9	12,9	13,5	-14,3	0,3	1,0	0,8	18,5	-10,6	11,7	11,3	-7,5
Enderzeugnisse	•	-5,5	-27,4	11,2	-11,0	6,6	9,4	30,1	-11,8	26,0	22,8	-14,9	9,1	-13,2
Anteil an insgesamt in %														
Ausfuhr insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Ernährungswirtschaft	15,4	9,5	8,6	11,6	10,7	9,7	7,5	7,1	7,7	8,8	9,3	8,8	7,5	8,6
Gewerbliche Wirtschaft	84,6	90,5	91,4	88,4	89,3	90,3	92,5	92,9	92,3	91,2	90,7	91,2	90,7	87,1
Rohstoffe	0,5	0,6	0,5	0,7	0,7	0,6	0,6	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Halbwaren	5,9	2,6	1,9	1,7	1,3	1,7	1,3	1,0	0,7	0,6	0,5	1,2	0,6	0,7
Fertigwaren	78,2	87,2	89,0	86,0	87,2	88,0	90,6	91,8	91,4	90,4	90,1	89,9	89,9	86,3
Vorerzeugnisse	4,8	5,3	4,6	4,6	4,5	4,5	4,6	6,0	4,6	3,9	8,1	7,9	8,5	7,1
Enderzeugnisse	73,3	81,9	84,5	81,4	82,7	83,5	86,0	85,8	86,9	86,5	82,0	82,0	81,4	79,2
Einfuhr insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Ernährungswirtschaft	17,9	18,5	21,3	21,4	22,3	20,7	19,7	15,3	16,4	13,3	11,8	14,6	12,6	12,2
Gewerbliche Wirtschaft	82,1	81,5	78,7	78,6	77,7	79,3	80,3	84,7	83,6	86,7	88,2	85,4	86,1	80,0
Rohstoffe	1,5	1,5	1,5	2,1	2,1	1,6	1,5	1,2	1,0	1,1	2,2	3,8	4,6	2,0
Halbwaren	9,2	6,9	6,8	5,1	5,1	4,1	4,8	4,3	4,5	4,9	2,7	3,0	2,1	2,1
Fertigwaren	71,4	73,1	70,4	71,4	70,5	73,5	74,0	79,2	78,2	80,7	83,4	78,6	79,3	76,0
Vorerzeugnisse	12,1	12,1	12,0	12,4	14,9	13,0	12,2	10,5	11,6	11,4	8,9	10,6	10,9	11,1
Enderzeugnisse	59,3	60,9	58,4	59,0	55,6	60,6	61,8	68,7	66,6	69,3	74,5	67,9	68,4	64,9

1 vorläufige Zahlen

Tab.2 **Außenhandel Berlins 1991 bis 2004 nach ausgewählten Ländergruppen**

Merkmal	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004 ¹
in Mill. EUR														
Ausfuhr insgesamt	7 195	6 153	5 824	6 199	6 144	6 663	7 143	7 287	7 445	8 170	9 150	9 232	9 137	9 993
darunter in														
EU-Länder ²	3 259	3 304	2 730	2 829	3 405	3 666	3 655	4 092	4 276	4 701	5 216	5 540	5 334	5 631
EFTA-Länder ³	502	279	256	273	255	269	270	262	293	311	290	266	272	356
NAFTA-Länder ⁴	x	x	x	420	385	414	451	501	736	935	876	809	787	876
ASEAN-Länder ⁵	199	122	207	244	171	313	357	253	176	189	251	163	207	230
nachrichtlich:														
EU-Beitrittsländer ⁶ am 01.05.2004	236	216	326	383	391	580	629	650	595	680	792	872	784	806
Einfuhr insgesamt	5 909	5 431	4 115	4 525	4 275	4 189	4 486	5 252	4 785	5 788	6 620	6 178	6 696	6 125
darunter aus														
EU-Länder	2 953	2 792	2 095	2 554	2 672	2 662	2 746	2 897	3 023	3 347	3 565	3 617	3 943	3 900
EFTA-Länder	335	312	261	264	247	245	247	248	244	275	295	257	264	298
NAFTA-Länder	x	x	x	373	470	497	568	1 266	734	1 134	1 603	1 135	1 238	765
ASEAN-Länder	133	91	84	99	120	131	147	129	133	157	127	110	118	156
nachrichtlich:														
EU-Beitrittsländer am 01.05.2004	417	388	431	450	552	517	549	711	867	981	936	839	869	684
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %														
Ausfuhr insgesamt	•	-14,5	-5,3	6,4	-0,9	8,4	7,2	2,0	2,2	9,7	12,0	0,9	-1,0	9,4
darunter in														
EU-Länder	•	1,4	-17,4	3,6	20,4	7,7	-0,3	12,0	4,5	9,9	11,0	6,2	-3,7	5,6
EFTA-Länder	•	-44,5	-8,1	6,7	-6,5	5,2	0,5	-2,9	11,7	6,3	-6,7	-8,3	2,5	30,5
NAFTA-Länder	x	x	x	x	-8,2	7,5	8,8	11,0	46,9	27,1	-6,4	-7,6	-2,7	11,2
ASEAN-Länder	•	-38,6	69,4	17,9	-29,8	83,0	14,1	-29,2	-30,6	7,8	32,8	-35,1	27,1	10,7
nachrichtlich:														
EU-Beitrittsländer am 01.05.2004	•	-8,4	50,5	17,6	2,2	48,2	8,5	3,3	-8,5	14,3	16,5	10,2	-10,1	2,8
Einfuhr insgesamt	•	-8,1	-24,2	10,0	-5,5	-2,0	7,1	17,1	-8,9	21,0	14,4	-6,7	8,4	-8,5
darunter aus														
EU-Länder	•	-5,5	-25,0	21,9	4,6	-0,4	3,2	5,5	4,3	10,7	6,5	1,5	9,0	-1,1
EFTA-Länder	•	-7,0	-16,3	150,4	-62,2	-0,9	1,0	0,3	-1,7	13,0	7,1	-12,8	2,5	13,1
NAFTA-Länder	x	x	x	x	26,2	5,7	14,2	122,9	-42,1	54,7	41,3	-29,2	9,1	-38,2
ASEAN-Länder	•	-31,6	-7,9	18,6	20,8	9,0	12,2	-11,8	3,1	17,8	-18,9	-13,8	7,7	32,1
nachrichtlich:														
EU-Beitrittsländer am 01.05.2004	•	-6,9	11,2	4,3	22,5	-6,3	6,3	29,5	21,8	13,2	-4,6	-10,4	3,6	-21,3
Anteil an insgesamt in %														
Ausfuhr insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
darunter in														
EU-Länder	45,3	53,7	46,9	45,6	55,4	55,0	51,2	56,2	57,4	57,5	57,0	60,0	58,4	56,3
EFTA-Länder	7,0	4,5	4,4	4,4	4,2	4,0	3,8	3,6	3,9	3,8	3,2	2,9	3,0	3,6
NAFTA-Länder	x	x	x	6,8	6,3	6,2	6,3	6,9	9,9	11,5	9,6	8,8	8,6	8,8
ASEAN-Länder	2,8	2,0	3,5	3,9	2,8	4,7	5,0	3,5	2,4	2,3	2,7	1,8	2,3	2,3
nachrichtlich:														
EU-Beitrittsländer am 01.05.2004	3,3	3,5	5,6	6,2	6,4	8,7	8,8	8,9	8,0	8,3	8,7	9,4	8,6	8,1
Einfuhr insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
darunter aus														
EU-Länder	50,0	51,4	50,9	56,5	62,5	63,5	61,2	55,2	63,2	57,8	53,8	58,6	58,9	63,7
EFTA-Länder	5,7	5,7	6,3	5,8	5,8	5,8	5,5	4,7	5,1	4,8	4,5	4,2	3,9	4,9
NAFTA-Länder	x	x	x	8,2	11,0	11,9	12,7	24,1	15,3	19,6	24,2	18,4	18,5	12,5
ASEAN-Länder	2,2	1,7	2,0	2,2	2,8	3,1	3,3	2,5	2,8	2,7	1,9	1,8	1,8	2,5
nachrichtlich:														
EU-Beitrittsländer am 01.05.2004	7,1	7,1	10,5	10,0	12,9	12,3	12,2	13,5	18,1	16,9	14,1	13,6	13,0	11,2

1 vorläufige Ergebnisse

2 Europäische Union: Belgien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Portugal, Spanien, Vereinigtes Königreich, Finnland, Österreich, Schweden sowie die am 1. Mai 2004 beigetretenen Länder – Im Interesse der Vergleichbarkeit wurden die Länderergebnisse von 2004 bis 1991 zurückgerechnet.

3 Europäische Freihandelszone: Island, Liechtenstein, Norwegen und Schweiz

4 Nordamerikanische Freihandelszone: Kanada, Mexiko und Vereinigte Staaten

5 Verband der Südostasiatischen Nationen: Brunei Darussalam, Indonesien, Kambodscha, Demokratische Volksrepublik Laos, Malaysia, Myanmar, Philippinen, Singapur, Thailand und Vietnam

6 Beitrittsländer: Malta, Estland, Lettland, Litauen, Polen, Tschechische Republik, Slowakei, Ungarn, Slowenien und Zypern